

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Berufswahl.

B u d a p e s t, 11. September.

In den auswärtigen Staaten bringt die Gesellschaft häufig bestimmte Lösungsworte in Umlauf. So verkündete die Bürgerschaft des Juli-Königthums die Parole: „Wir müssen uns bereichern.“ Die Bürger der Niederlande gaben nach ihrem Freiheitskampfe, unter den fürchterlichen Lasten der Steuern und Schulden seufzend, die Lösung aus: „Wir müssen sparen.“ Die Schotten riefen unter der Einwirkung der Darien-Träume aus: „Wir müssen auswandern.“ Die ungarische Gesellschaft hat keine Lösungsworte, noch hat sie Ziele vor Augen, denen sie — gleichviel, ob dieselben richtig oder irrig wären — energisch zustreben würde. Bei uns sind die Lösungsworte immer p o l i t i s c h e r Natur; sie sind es selbst dann, wenn sie einen sozialen Hintergrund haben, denn wir verstehen nur zu politisiren. Daraus erklärt es sich denn auch, daß die wenigsten Völker eine größere Anzahl trefflicher Staatsmänner und Redner aufzuweisen vermögen, als wir, während auf gesellschaftlichem Gebiete unser e i n z i g e r Reformator Graf Stephan Széchenyi war. Jawohl, es mangelte uns sozusagen allezeit und gänzlich an hervorragenden Männern, die, wie in anderen Ländern, bereit gewesen wären, ihr Sinnen und Trachten, die ganze Zeit und Kraft ihres Lebens der Verwirklichung einer sozialen Idee zu weihen. Und dies erklärt auch den beklagenswerthen Uebelstand, daß wir, ein Volk von politischer Schulung, an ganz chaotischen sozialen Zuständen krankten. Nicht nur hat sich bei uns noch keine Mittelklasse gebildet und ist das ungarische Bürgerthum noch nicht zum Selbstbewußtsein erwacht: auch in wirtschaftlicher Hinsicht herrschen in unserem Vaterlande die traurigsten Zustände, die wohl mit sozialen Ursachen in innigem Zusammenhange stehen.

So ist auch die Wahl des Lebensberufs ein wunder Punkt der ungarischen Gesellschaft. Wir sehen in dieser Hinsicht ganz verkehrte Verhältnisse vorwalten, welche, wie manche andere Uebel, ebenfalls in den unfertigen sozialen Zuständen ihren Ursprung haben. Es ist kein müßiges Unterfangen, zu Beginn eines jeden Schuljahres unsere Gesellschaft auf die Nachtheile dieser Zustände immer wieder aufmerksam zu machen. „Hütet Euch vor den Laufbahnen, die den jungen Männern sich erst nach langen Studienjahren und nach Erlangung eines

Diploms erschließen“ — diese Mahnung sollte man den Eltern wie ihren Kindern ohne Unterlaß zusetzen. Es ist eine Folge der veralteten, einseitigen Lebensauffassung, daß die Jünglinge sich auch heute noch in so unverhältnißmäßig großer Zahl der juridischen Laufbahn widmen. Die Gentry war es, welche in dieser Richtung mit verlockendem Beispiel voranging. Der Sohn des adeligen Grundbesitzers durfte nur Rechtswissenschaft studiren; denn sein nächstes Ziel war, in die Dienste des Komitats zu treten, welches den Schwerpunkt des öffentlichen Lebens und der Politik bildete. Um die politische Laufbahn zu betreten, mußte er vorher mindestens das Ehrenamt eines Komitats-Bizentars erlangt haben. Dem Beispiele der Gentry folgten dann auch die übrigen Schichten der Mittelklasse. Und es kam dahin, daß selbst gänzlich arme, ja auf tiefer Bildungsstufe stehende Eltern ihre Kinder auf wissenschaftliche Laufbahnen und vorwiegend auf die juridische drängten, weil es hauptsächlich die letztere war, welche Ansehen, Ruhm und Macht verhieß. So mußte sich bei uns durch Jahrzehnte — selbst in den unteren Gesellschaftsschichten — das diplomirte Proletariat entwickeln, statt daß die Eltern in ihrem Interesse, wie in jenem ihrer Kinder und des Staates sich beflissen hätten, tüchtige Buchhalter, Gewerbetreibende, Kaufleute, Dekonomen heranzubilden. Und was das traurigste ist, dieses diplomirte Proletariat nimmt auch jetzt noch, wenngleich in geringerem Maße als früher, aber beständig zu. Die Beamten-Carriere wird hier zu Lande noch immer als eine Laufbahn für den Broderwerb angesehen, während in Frankreich, England und anderwärts nur wohlhabender Leute Kinder sich dem Beamtenberufe widmen, die Kinder vermögensloser Eltern dagegen sich zu Kaufleuten, Industriellen, Unternehmern u. dergleichen bilden. i. Laufbahnen aufsuchen, welche einerseits ein gesichertes Brod, andererseits aber auch die Möglichkeit des Vermögenserwerbes bieten. Freilich betrachtet es anderwärts nicht nur der dem Mittelstande Angehörige, sondern auch der reiche Edelmann keineswegs als Schande, sein Kind zu solchen Berufen zu erziehen. In jenen beneidenswerthen Ländern hat eben die Arbeit sich nicht allein das Bürgerrecht, sondern auch die Salonfähigkeit erworben.

Welche Laufbahnen soll nun aber die ungarische Jugend kultiviren? Da ist gleich die Diplomatie für die höheren Schichten der Gesellschaft.

Gegen diese wird geltend gemacht, daß der diplomatische Dienst von der deutschen Sprache und von österreichischem Geiste infiltrirt sei. Das Nämliche ungefähr wird auch gegen den militärischen Lebensberuf vorgebracht. Das ist aber ein *circulus vitiosus*. Wäre es auch wahr, daß die Diplomatie und die Armee von österreichischem Geiste saturirt sind, auf welche andere Weise könnte ungarischer Geist in dieselben gebracht werden, als indem die ungarische Jugend in beiden Institutionen sich zur Geltung brächte? Vermögen etwa die ernennungsbegehrenden Amtaspiranten, die die Vorzimmer der Minister füllen, dem Offiziercorps der Armee und dem Diplomatenkorps den Stempel des ungarischen Geistes aufzudrücken? Worauf wartet denn eigentlich die ungarische Jugend, wenn sie es auch weiter verschmäht, sich diesen beiden Lebensberufen zu widmen?

Den Jünglingen des Mittelstandes und der ärmeren Klassen steht die kommerzielle und industrielle Laufbahn, Erfolge verheißend, offen. Der Handel und die Industrie Ungarns leiden ohnehin nicht allein unter dem Mangel an finanzieller Kraft, ihnen fehlt auch das erforderliche geistige Kapital. Könnte nicht von den wissenschaftlichen Laufbahnen der unbrauchbare, ja, dort sogar schädliche Ueberfluß auf die industrielle und kommerzielle Carriere hinübergeleitet werden? Und muß denn Alles, was weder Diplomat, noch Industrieller, noch Kaufmann werden will, unbedingt Rechtswissenschaft studiren und um jeden Preis nach einem Amte streben? Keinesfalls. Wer zu allen diesen Berufen keine Lust empfindet, der werde Dekonom. Es gibt keine ärgere Verkehrtheit in unserem gesammten wirtschaftlichen und sozialen Leben, als die, daß Ungarn, dieser Agrikulturstaat par excellence, nicht über die hinreichende Anzahl theoretisch geschulter Landwirthe verfügt. Auch hinsichtlich der Landwirthschaft gilt das Wort, daß ihr zum Gedeihen das geistige Kapital nicht minder wie das materielle fehlt. Es zeugt von einem unglaublichen Mangel an praktischem Sinn, daß die ungarische Jugend keine Carriere zu finden vermag zu einer Zeit, da alle Gebiete unseres öffentlichen Lebens und unserer Volkswirthschaft nach geschulter intellektueller Kraft förmlich ledigen wie dürre Boden nach erquickendem Regen. Und die Landwirthschaft ist vorwiegend jener Beruf, dem die ungarische Jugend ohne Unterschied des Ranges und des Vermögens sich zuwenden könnte. Reicher Leute Söhne mögen ihr eigenes Besitzthum bewirth-

Ein kurioses Buch.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

Vor mir liegt ein dicker Foliant, eine löschpapierene „Bildergeographie“, voll der merkwürdigsten Dinge. Der über 700 Seiten starke Band trägt die Zahl 1778, ist also wenig über ein Jahrhundert alt; sein Inhalt muß aber fast mittelalterlich an . . . Es ist geradezu erstaunlich, welche großkörniger Unsinns in verhältnißmäßig wenig entlegener Zeit geschrieben und gedruckt werden konnte! Die Erziehung der Geister hat in der That riesige Fortschritte gemacht, erwägt man, daß die nachfolgenden „beglaubigten“ Dinge zu einer Zeit geistiges Gemeingut der deutschen Nation waren, da Schiller bereits in das reife Jünglingsalter eingetreten war und Goethe in der Vollkraft seines Lebens stand. Daß es überdies dem Verfasser jenes Buches — Christoph Kiegel — voller Ernst um sein Können und Wissen war, das geht zunächst aus der Dedication des Machwerkes hervor. Es ist dem „durchlauchtigsten Herrn und Thronfolger, rechtgläubigen Zesarewitsch und Großfürsten“ gewidmet. Der Name desselben wird nicht genannt, doch geht aus der Jahreszahl hervor, daß es sich hier um den Großfürsten Paul, Sohn Peter III., handelt, der nach dem Tode seiner Mutter Katharina II. am 17. November 1796 auf den Thron kam. In der Widmung heißt es: „Eurer kaiserlichen Hoheit lege diese neue und nach der jetzigen Lage der Reiche und Staaten in den bekannten vier Theilen der Erdkugel eingerichtete Bildergeographie mit einer Demuth und solcher Ehrfurcht zu Füßen, deren nur ein sterblicher Mensch fähig ist, um einen Blick der höchsten Guld und Gnade für diese Arbeit zu erbitten“ u. s. w. In der nun folgenden „Vorrede“ singt der Verfasser sein eigenes

Lob. Namentlich sind es die Illustrationen (beiläufig gesagt: der elendeste Schund), welche sein Entzücken entzesseln. . . „Es ist in der That zu verwundern, wie es möglich war, so mannigfaltige und so zart (!) ausgedrückte Gesichtsbildungen so fein in Holz zu schneiden, als es bei diesen Bildern geschehen ist.“ . . . In der „Allgemeinen Einleitung in die Geographie“ werden wir darüber belehrt, daß die Ekliptik eine „krumme Linie“ ist, welche sich „schlangenförmig um den Aequator herumwindet“; daß der „Raum zwischen zweien Parallellcirceln Klima genannt wird“; daß das Wasser „entweder kalt oder warm, und zuweilen auch zu Eis gefroren ist“. . . Weiter heißt es: „Archipelagus ist eine Gegend des Meeres, welche sehr viele beieinander liegende Inseln begreift“. . . Und anderwärts: „Das feste Land ist ein Land, das entweder ganz, oder doch dem größten Theile nach mit anderen Ländern umgeben ist“. . . „Ein Berg ist ein erhabenes Erdreich, das keinen gar zu großen Umfang in sich fasset und oben spitziger und schmaler ist, als unten.“

Das Deutlichste in diesem Buche sind übrigens nicht die Definitionen und topographischen Beschreibungen, sondern die, bei jedem Lande oder Reiche in eine eigene Rubrik zusammengefaßten „Merkwürdigkeiten“. Wir haben uns die Mühe genommen, die interessantesten derselben im Nachfolgenden zusammenzustellen, um dem freundlichen Leser zu zeigen, für welche Dinge man sich vor hundert Jahren in der gebildeten Welt interessirte, und welche Umstände von Blödsinn für baare Münze genommen wurde. . . Fangen wir mit U n g a r n an. In diesem Lande gibt es nach unserer „Bildergeographie“ folgende Merkwürdigkeiten: Der höchste Gipfel der karpathischen Gebirge, woselbst Drachen anzutreffen sind; zween giftige Brunnen in einem Walde bei Epe-

ries, deren Wasser tödtlich ist; zwei Quellen bei Schemnitz und Kirchdorf, welche Alles, was darinnen geworfen wird, in Stein verwandeln; zwei andere Quellen von Vitriolwasser bei Herrngrund, welche das Eisen, wenn es vierzehn Tage lang darinnen liegt, in Kupfer verwandeln; ein Fischteich von mineralischem Wasser bei Ofen vor dem Thore, wodurch man nach Konstantinopel reiset (!) . . . Ueberdies spricht der Verfasser von „Ungarn im weiteren und engeren Verstande“. Der letztere dürfte zunächst bei dem Verfasser zu finden sein. Gehen wir weiter. Wir kommen nach B ö h m e n und erfahren von Christoph Kiegel, daß sich bei Bopalke ein wunderbarer See befindet, „welcher dasjenige, was man hineintwirft, mit entsetzlichem Wüthen und Toben wieder herauspusht.“ Weitere Merkwürdigkeiten sind: Das unvergleichliche Uhrwerk auf dem Prager Rathhause, auf welchem der Kalender mit größter Kunst vorgestellt wird — ferner: Viele Aepfelbäume im Fürstenthume Glogau, die auch im Winter grünen, blühen und Früchte tragen. . . In M ü n c h e n wird des „vortrefflichen schönen Schlosses“ gedacht, welches dem schwedischen Helben Gustav Adolf dermaßen gefiel, daß er sagte: „Es fehle demselben nichts als Walzen, so wollte er es nach Schweden walzen lassen.“ Baiern hat noch ein anderes Weltwunder: die allerstärkste Brücke in ganz Deutschland, nämlich die zu Regensburg. Hinter derselben siehet man das Wahrzeichen, nämlich einen kleinen Mann, der nach der St. Peterkirche siehet, die Hand vor die Stirne hält und nach einem anderen Manne schauet, der sich vom Thurm des Domes herunterstürzt und den Kopf in den Hut steckt, weil er die Wette verloren, indem jener, durch des Satans Hilfe, die Brücke eher fertigsetzt.

Bei Paderborn „kennt“ Christoph Kiegel „Ein

schaffen; die übrigen mögen Dekonomiebeamte oder Pächter werden. Namentlich der Pächterklasse bedarf sowohl die ungarische Landwirtschaft, als auch die ungarische Gesellschaft in so hohem Maße, daß man sie auf künstlichem Wege in's Leben rufen mußte, wenn sie auf natürlichem Wege nicht zu entstehen vermöchte. Denn die Pächterklasse ist berufen, den Stand der mittleren Grundbesitzer zu ergänzen, ihm als kräftige Stütze zu dienen. Es möge zum Lösungsworte der ungarischen Gesellschaft werden: „Die von Diplomaten abhängigen Laufbahnen, namentlich aber die juristische, sind zu meiden!“ Die bürgerliche Gesinnung muß auch in der Wahl des Lebensberufes zur Geltung gelangen. Die Hauptsache aber ist, daß wir dem einseitigen Politisiren endlich ein Ziel setzen. Die Interessen der Gesellschaft erheischen es mit Recht, daß wir uns ein wenig auch mit ihnen befassen.

Gustav Bessics.

Budapest, 11. September.

Se. Majestät begibt sich — wie wir erfahren — mit kleiner Suite und in Begleitung des Ministers des Aeußern, Grafen Gustav K a l n o k y, am Sonntag, den 14. d., 9 Uhr Abends, mit der Nordbahn über Granica nach Skierniewice zur Begleitung mit dem Czaren Alexander III. Se. Majestät wird in Skierniewice am Montag, Nachmittags 2 Uhr, eintreffen, an welchem Tage auch Kaiser Wilhelm dort ankommen dürfte. Dienstag, den 16. d., Nachmittags, wird Se. Majestät wieder die Rückreise antreten und am 17. Früh in Wien eintreffen.

Ministerpräsident Tisa dürfte — wie wir hören — vor der Abreise Sr. Majestät nach Rußland am Samstag Abend auf einen Tag nach Wien reisen, um Sr. Majestät Vortrag zu halten.

Ungarisch Staatsvoranschlag für das Jahr 1885 soll erst in den am 20. d. beginnenden Ministerberathungen endgiltig festgestellt werden. Bisher liegen bloß die Spezialbudgets der Ministerien vor, welche einzeln mit dem Finanzminister über die Erfordernisse ihres Ressorts Berathungen gepflogen haben. Dem Wiener „Fremdenblatt“ wird hierüber aus Budapest von verlässlicher Seite geschrieben:

So viel steht fest, daß das Budget pro 1884 im nächsten Jahre keinesfalls überschritten werden muß. Dies wurde in jenen Berathungen als Hauptprinzip aufgestellt und der Finanzminister hat von diesem Gesichtspunkte aus seinen Einfluß in energischster Weise geltend gemacht. Die Post „Eisenbahnbau“ wird das nächstjährige Budget bloß mit vier Millionen Gulden (Eisenbahn Munkácsstr.) belasten, also um die Hälfte geringer, als das analoge Erforderniß des heurigen Jahres, welches sich auf 8 Millionen Gulden belief. Dagegen soll die in Angriff genommene Vermehrung des Wagenparks der ungarischen Staatsbahnen fortgesetzt werden, und der Kommunikationsminister wird daher die Ermächtigung zur Neubeschaffung von 2000 Stück Waggons zu erlangen trachten; allein auch diese Investitionsschuld soll, wie das bisher geschehen ist, in mehrjährigen Annuitäten getilgt werden. Die Regulirungen anlangend, wird nunmehr auf die Regulirung der Donau das Hauptgewicht gelegt werden. Die Vorlagen über die Regulirung der unteren und der oberen Donau werden jede für sich den Gegenstand der Berathung in der Legislative bilden. Im diesjährigen Erforderniß wird bloß eine kleine Summe für die Regulirung der oberen Donau eingestellt sein, weil man hofft, daß die gleiche Arbeit an der unteren Donau ohne Belastung des Budgets wird durchgeführt werden können; der größte Theil der Lasten der Regulirung der oberen Donau jedoch wird erst in das Budget des Jahres 1886 eingestellt werden, da bis dahin für dieses Erforderniß Raum geschaffen sein wird.

Die Rede des Ministerpräsidenten.

Das Ereigniß des Tages ist die Großwardeiner Rede des Ministerpräsidenten. Sämmtliche Blätter beschäftigen sich mit derselben, je nach dem Parteistandpunkte zustimmend oder ablehnend. Die außerhalb der Parteien stehende Journalistik schließt sich — wie auch wir es gethan — der Enunziation des Ministerpräsidenten mit der gebotenen Reserve an. Die Regierungspresse betont vor Allem, daß der Ministerpräsident die Pressefreiheit und die Jury nicht prinzipiell aufgeben, sondern bloß behufs Sanirung der unstrittig bestehenden Uebelstände ein Provisorium schaffen wolle. Selbst im liberalsten Staate könne unter gewissen Umständen ein derartiges Uebergangsstadium geboten sein, und gerade um die Pressefreiheit und ihr Korollar, die Jury, nicht in der Wurzel zu beschädigen, um sie nicht für immer zu kompromittiren, müsse für eine kurze Dauer ein Ausnahmestadium geschaffen werden. Koloman Tisa gebe einen Beweis seines unerschütterlichen Liberalismus, indem er das liberale Prinzip aufrechterhalte und dessen Anwendung nur für eine kurze Zeit und für gewisse Gegenstände beschränke. So die Regierungspresse. Den entgegengesetzten Standpunkt nehmen natürlich die oppositionellen Blätter ein. Sie weisen darauf hin, daß der Ministerpräsident nur mit Phrasen liberal thue, in Wirklichkeit aber die reaktionärsten Maßregeln vorschlage. Es wird betont, daß die von Tisa angeführten Motive durchaus hinfällig seien. Der Antisemitismus sei schon im Aussterben begriffen; zur Bekämpfung der nationalen Agitationen sei kein Ausnahmestadium notwendig, und was die anarchistischen Bestrebungen betrifft, so seien dieselben bei uns absolut ungefährlich. So lange der Antisemitismus gefährlich war, habe Tisa nichts gegen denselben zu unternehmen gewagt; jetzt nachträglich komme er mit freiheitsfeindlichen Maßregeln, nur um auch hiedurch seine Macht noch zu vermehren. Die Verhältnisse unseres Landes rechtfertigen ein derartiges Vorgehen absolut nicht, Tisa habe sich aber in Tschil für eine reaktionäre Politik engagirt, und hier sei der Schlüssel für die Großwardeiner Rede zu finden. Dies der Gedankengang der oppositionellen Kritik. Ueber den Parteien steht Franz R u l i k y, der im „Pesti Hirlap“ die Nothwendigkeit provisorischer Ausnahmemaßregeln anerkennt und der Meinung Ausdruck gibt, die Enunziationen des Ministerpräsidenten zeugen von großem Takt und Maßhalten. Wir haben hiemit die Ansichten unserer Presse über die Rede des Ministerpräsidenten möglichst unparteiisch reasumirt.

Bei dem Banke, das zu Ehren des Ministerpräsidenten in Großwardein arrangirt wurde, hielt Tisa mehrere Tischeden, mit denen er die auf ihn ausgebrachten T o a s t e beantwortete. Bei dieser Gelegenheit sagte er unter Anderem, daß die Regierung die Interessen und Bestrebungen der patriotischen kirchlichen Korporationen stets bereitwillig unterstütze, ferner, daß es keine providentielle, sondern nur glückliche Staatsmänner gebe, demnach sei auch er kein providentieller Mann. Der Toast eines oppositionellen Wählers endlich veranlaßte den Ministerpräsidenten zu folgender Antwort: „Meine Herren! Viele Beispiele wurden heute hier gegeben, die im ganzen Lande befolgt werden dürften, wo es so viele Strömungen entgegengelegter Art gibt. Der Präsident der hiesigen liberalen Partei war es, der mich in seiner Ansprache bat, das Wohl aller hiesigen Wähler ohne Parteiunterschied mir vor Augen zu halten. Wie gut wäre es, wenn man solche Worte überall hörte und befolgte! Dem der Kampf der Bürger darf nicht nur, sondern er muß auch mit solchen Waffen ausgefochten werden, welche anständiger Menschen würdig sind. Wenn mit diesen der Kampf ausgetragen ist, muß man seiner vergessen und das Wohl der betreffenden Stadt oder des Komitats schul-

ter an Schulter in Eintracht fördern. Es ist schon lange her, im Jahre 1872, und ich möchte wohl, daß dies Jene seien sollen, die sich in ihren oppositionellen Uebertreibungen darauf berufen, daß sie nur mein Beispiel befolgen — es war im Jahre 1872 in Debreczin, als die Opposition, der auch ich angehörte, auf's Heftigste die Regierung bekämpfte, es war das nach dem Reichstage, in welchem der Kampf des Todtrebens getobt hatte, ein Kampf, von dem ich jetzt nicht auseinanderlegen will, wie ich in denselben hineingerathen, doch den ich schon längst als Fehler seitens der Opposition anerkannte und auch jetzt anerkenne.

Nun, in jener heftigen Oppositionszeit habe ich den Wählern in Debreczin gesagt: Tragen wir den Kampf vor den Wahlen aus, kämpfen wir im ganzen Lande so, daß wir, wenn es nöthig ist, in der Minute des Kampfes, oder unmittelbar nach demselben vereint in die Schranken treten können. Das habe ich damals gesagt, und jetzt gereicht mir insbesondere das zur Freude, daß ich dies heute hier von allen Seiten verkünden höre. Ich erhebe daher als alter Anhänger dieser Lehre mein Glas heute auf die Wähler ohne Parteiunterschied der Stadt Großwardein und bitte Sie, über meine Thaten zu urtheilen, aber auch Jene, die meinen Thaten nicht beistimmen, bitte ich, gerecht zu sein und meine guten Absichten anzuerkennen. Ich meinerseits zweifle an Niemand's guter Absicht, selbst an der meines ärgsten Feindes nicht. Sie, wie Jene, die mich gewählt haben, sind treue Söhne dieses Vaterlandes und ich lasse daher auch meine Gegner hochleben.“

Ausland.

Budapest, 11. September.

Zur Tagesgeschichte.

Die „Times“ halten noch immer an ihrer, sonst von keiner anderen Seite bestätigten Nachricht fest, daß eine formelle Kriegserklärung China's an Frankreich entweder bereits erfolgt sei oder sofort erfolgen werde. Sie knüpft hieran folgende Bemerkungen:

„Eine formelle Kriegserklärung ist die natürliche Folge des Triumphes der Kriegspartei, weil sie China in den Stand setzt, von anderen Mächten eine strikte Beobachtung der Pflichten Neutraler zu verlangen. Im Augenblick, wenn die beiden Parteien formell zu Kriegführenden erklärt werden, verschwinden die werthvollen, von den Franzosen gemachten Erleichterungen im Einnehmen von Kohlen, neuer Equipirung u. s. w. und die Schwierigkeiten der französischen Operationen in großem Maßstabe werden bedeutend vergrößert. Falls das französische Volk willens ist, den Preis zu zahlen, dann ist nichts weiter zu sagen; aber die Franzosen sollten den Thatfachen in's Gesicht sehen und zu einem endgiltigen Entschlusse kommen. Gegenwärtig treiben sie nur in einen unbegrenzten und nicht sehr würdevollen Streit, in dem sie selbst und die befreundeten Mächte die Hauptleidenden sind. Sie sind an einen beschwerlichen und nutzlosen Krieg in Tonking gebunden, während irgend eine Gebiets-Acquisition in Formosa oder Hainan nur zu weiteren Opfern an Geld und Menschenleben führen würde. Dilemm gegenüber haben sie nichts als die armelige Gemüthung, an der chinesischen Küste eine Menge Unheil angerichtet zu haben.“

Es ist gewiß eher eine Bestätigung, als eine Widerlegung der „Times“-Nachricht, wenn die Pariser „Agence Havas“ aus Hanoi meldet: Einem Gerichte zufolge sind die Chinesen mit beträchtlichen Streitkräften in Tonking eingedrungen und fördern den Aufstand in den Provinzen Thuen-Man und Quang-Si.

In demselben Sinne kann auch die nachstehende Pariser Meldung gedeutet werden: Am Samstag findet ein wichtiger Ministerrath statt, zu welchem alle Minister hier eintreffen, da schwerwiegende Beschlüsse in Bezug auf China, dessen Kriegserklärung mittlerweile erwartet wird, gefaßt werden sollen. Auch dürfte die Einberufung der Kamern auf die ersten Oktobertage festgesetzt werden. Grey wird hier eintreffen, um dem Conseil zu präsidiren.

Springbrunn, daraus drei Bäche fließen, deren Wasser an Farbe, Geschmack und anderen Eigenschaften ganz ungleich sind.“ In der Stadt Nachen werden aufbewahrt: eine goldene Kugel, darinnen etwas von der Erde, auf welche das Blut des heil. Stephan bei seiner Steinigung geflossen; ein Rock der Jungfrau Maria; etwas von den Windeln Christi; ein Stück Leinwand, worauf der Kopf Johannis des Täufers gefallen ist; und ein Leinentuch, mit welchem Christi Leiden umwickelt gewesen. . . . Von den Korfen hat unser „Wilderbergograph“ eine sehr schlechte Meinung. Er sagt: Die Korfen sind eines bräunlichen Angeichts, großer Statur und starker Gliedmaßen, ein rüdes, graufames, grobes und rachigieriges Volk, sehr zum Diebstahl geneigt, und wenn sie im Leben hierzu keine Gelegenheit haben, möchten sie ihn noch nach ih'rem Tode begehen. Wahrscheinlich hat dieses verursacht, daß von langen Zeiten her die Meerräuber Korsaren (sic!) genennet worden. . . . Daß die Magen-Rektion nicht erst von Professor Billroth erfunden worden ist, erfahren wir durch eine Kuriosität im Königsberger Schlosse. Dort befindet sich nämlich „ein Messer, welches ein preussischer Bauer eingeschluckt, das ihm aber von einem geschickten Wundarzt aus dem Magen geschnitten worden. . . . Besonders mit Naturwundern gesegnet scheint zur Zeit Christoph Niegels Skandinavien gewesen zu sein. Dort gibt es: eine leimichte Pflanze im Südgöthland, welche Alles wie Feuer versenget; die Wettersee im Ostgöthland, welche dreier Dinge wegen berühmt ist. Für's erste zeugt sie die Veränderung des Wetters oder Unwitters einen Tag vorher an. Hernach wird sie zuweilen in einer Stunde ganz mit Schnee bedeckt, und auch wieder durch plötzliches Thauwetter in einer Stunde davon befreiet und schiffbar gemacht. Endlich

ist sie an einigen Orten auf 300 Klafter tief. Sehr merkwürdig ist, was unser Wilderbergograph vom „künstlichen Globus des Tycho de Brahe“ erzählt. . . . Er (der Globus nämlich) befand sich ehemals in dem Lusthause des Schlosses Gottorp, wurde aber nachgehends dem russischen Czar Peter I. geschenkt, welcher ihn 1714 mit großen Kosten nach Petersburg bringen ließ. Er hat 11 Fuß im Durchschnitte, und stellet auswendig die Erde und inwendig den Himmel mit allen bekannten Sternen von vergoldetem Silber vor. Man steigt auf einer kleinen Treppe von einigen Stufen durch eine kleine Thür in denselben hinein. Inwendig ist ein Tisch, um welchen herum Bänke stehen, worauf 10—12 Personen gemächlich sitzen können. Man kann darinnen sehen, wie die Peripherie der Kugel, an welcher der Sternhimmel abgebildet ist, sich herumdrehet und die Sterne aufgehen, um den Mittagkreis kommen und wieder vergehen.

Je höher nach Norden wir kommen, desto fabelhafter werden die Berichte in unserer Wilderbergographie. Irland zum Beispiel ist das reinste Wunderland. „Der größte Irlander ist nicht über 5 Schuhe lang und bringt auch sein Leben nicht allzuhoch.“ Am merkwürdigsten sind: ein gewisser (sic!) See, welcher folgende Eigenschaft hat: steckt Jemand ein Stück Holz durch sein Wasser in die Erde, so wird der in die Erde gesteckte Theil zu Eisen, der im Wasser sich befindende wird in Stein verwandelt, der aber in freier Luft bleibt Holz. Zweitens: der feuerpeiende Berg Hekla, welcher mit Recht ein Wunder der Natur zu nennen ist, denn ob er schon beständig mit Schnee und Eis bedeckt ist, hat er dennoch schon öfters so heftig Feuer ausgeathmet, als der Aetna in Sizilien und der Vesuv in Neapel. 1693 hat er insbesondere sich heftig entzündet und durch sein

heftiges Krachen großen Schrecken und Verwüstung verursacht. Drittens: zwei Brunnen von unterschiedlicher Wirkung; der eine färbt weiße Wolle schwarz, der andere schwarze Wolle weiß. . . . Viertens: der Schwertsich, welcher sieben Ellen lang und ein gewaltiger Feind der Wallfische ist. Er hat auf der Nase ein Horn, einem geizigen Schwerte gleich, womit er in Gesellschaft mehrerer seines Gleichen des Wallfisches Bauch zerbohrt, und wenn er getödtet, seine Zunge frist. Fünftens: der Nordsee. Es ist ein sehr heller Glanz, einem fliehenden Feuer nicht unähnlich, welcher im Neumond des Nachts ganz Grönland beleuchtet.

Wir kommen nun nach England und Holland. Von ersterem weiß Niegel nur zwei hervorragende Merkwürdigkeiten zu berichten. „Die alte Meinung, daß eine gewisse Art von Gänsen, welche die Rottgänsen heißen, weil sie immer roth, roth schreyen (in Schottland auf Bäumen und Gesträuchen wachsen!) sollen. Man hat aber entdeckt, daß diese Vögel sich auf den Bäumen auf dem Seeufer ordentliche Nester bauen, aus welchem die Jungen, wenn sie flücht worden sind, in die See fliegen.“ Die zweite Merkwürdigkeit ist „ein Brunnen bei Wigan in der Grafschaft Lancashire, dessen sulphurisches Wasser mit einem Lichte angezündet werden kann, und bisweilen ganze Tage lang fortbrennet“. . . . In Amsterdam gibt es zwei meßlingene Becken, in welchem 365 Kinder, welche eine holländische Gräfin auf einmal gebohren, 1276 sind getauft worden.

Der Süden Europa's scheint unserem Geographen weit weniger Ausbeute geliefert zu haben, als der Norden. Italien und Spanien werden kurz abgethan. Aber auch in diesen Ländern und deren Städten hat Niegel

Die Privatnachrichten aus Warschau weichen bekanntlich von den offiziellen Berichten über den Aufenthalt des Czaren in der Hauptstadt Polens ziemlich stark ab.

Der Czar ist gestern Abends sammt seiner Familie nach Nowogeorgiewsk gereist, einer nordwestlich von Warschau gelegenen Festung, welche den obigen Namen erst von den Russen erhalten hat.

Die „Magdeburger Ztg.“ meldet als bestimmt, daß Kaiser Wilhelm und Bismarck am künftigen Samstag Abends zur Entree mit dem russischen Kaiser nach Polen abreisen.

In Berlin hat man, wie telegraphisch gemeldet wird, das Wort „Festlandmächte“ sehr bemerkt, um so mehr, als der Pariser „Figaro“ Auszüge aus einer Broschüre veröffentlicht, die morgen bei Dentu erscheinen soll.

Dem anonymen Verfasser dieser Broschüre zufolge habe die deutsche Politik den russischen Staatsmännern nachgewiesen, daß das Heil für Rußland allein im Anschluß an Deutschland liege.

einige Merkwürdigkeiten aufgefunden, so in Genua eine große Schale aus einem einzigen Smaragd, worinnen dem Herrn Christo das Osterlamm soll aufgetragen worden sein.

Schweiger-Verlag.

solle. In der Schlussbetrachtung stellt sich der Verfasser die Frage, ob Frankreich gut daran thue, sich auf diesen Plan einzulassen, und gibt darauf eine unbedingt bejahende Antwort.

Lokal-Anzeiger. Städtische Kleinigkeiten.

Budapest, 11. September.

* Subventions-Erhöhung. Der Minister des Innern hat den Generalversammlungsbeschluss, nach welchem die städtische Jahressubvention der Pester i. d. Kultusgemeinde von 4100 fl. auf 8000 fl. erhöht wird, genehmigt.

* Parzellirung. Das Terrain des aufgelassenen Kaiser-Friedhofes wurde bereits in Hausstellen und Gassen eingetheilt.

* Die Offertverhandlung betreffs folgender öffentlichen Arbeiten wurde für den 19. d. ausgeschrieben:

Asphaltirung der Standplätze: Universitätsplatz, Grenadiergasse, Neubau- und Würmgasse, Josephsplatz; 1. Bezirk, Paradeplatz und Kettenbrückengasse; Voranschlag 8125 fl. — Analisirung der Lerömgasse im 8. Bezirk, 3643 fl., bez. 3796 fl. 81 kr. — Pflasterungen: Gijellaplatz 3598 fl. 36 kr., unterer Rudolfsquai 1786 fl., Ludovicensgasse 1942 fl. 24 kr., Hollundergasse 3726 fl. 33 kr. — Macadamisirungen: Delibabgasse 6765 fl. 65 kr., Bakonygasse 4236 fl. 71 kr., neuer Marktplatz (zwei Kreuzwege) 6033 fl. 19 kr., Staffenberg- und Balassagasse (im 8. Bezirk), Voranschlag 3598 fl. 47 kr.

* Das Statut betreffs des hauptstädtischen Omnibusgeschäftes wurde vom Minister des Innern genehmigt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Budapest, 11. September.

* Wetterbericht. Wir hatten heute einen prachtvollen heiteren Herbsttag, das Thermometer zeigte Morgens 11 Grad Reaumur, Mittags 17 Grad Reaumur.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorberstehend heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Trenčün 1, Budapest 1, Dsjova 1, Temesvár 5, Szegedin 12, Pancsova 1, Csakathurn 1, Agram 4 Mm. — Djonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* Ernennungen. Eugen Komjathy wurde definitiv zum ordentlichen Bürgergeschullehrer in Balassa-Gyarmat; Gijella Márkus ebendahin als ordentliche Lehrerin definitiv ernannt.

* Hofdiner. Heute Nachmittags fand — wie uns aus Wien telegraphisch wird — ausnahmsweise schon um 4 Uhr im großen weißen Ceremoniensaal der Hofburg anlässlich des Namenstages des russischen Kaisers ein solennes Hofdiner zu 90 Gedecken statt.

Se. Majestät der Kaiser-König, König Milan, Kronprinz Rudolf, Kronprinzessin Stephanie, Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzogin Maria Theresia, Herzog Ludwig in Baiern, der russische Botschafter Fürst Lobanoff, Botschaftsrath Fonton, die Botschafts-Sekretäre Basily und Baron Buberg, Militär-Attaché Oberst Baron Kaulbars, General Csatargy, Oberst Franzowicz, Major Lazarowicz, Oberleutnant Nischics, FML. Baron Ramberg, Oberst Nemesics, Major Rosenber, Obersthoftmeister Prinz Hohenlohe, Minister des Innern Graf Kálnoth, Oberstkämmerer Graf Trauttmansdorff, Obersthofmarschall Graf Szécsen, Oberstallmeister Prinz Thurn-Taxis, Ministerpräsident Graf Taaffe, Oberstjägermeister Graf Traun, General-Adjutant FML. Baron Mondel, Oberstkämmerer Graf Kinsky, Zeremonienmeister Graf Hunyady, Kriegsminister Graf Bylandt-Nhedi, Obersthoftmeister Graf Bombelles, gemeinsamer Finanzminister v. Kállay, Obersthoftmeister Graf Bejaecsevics, Botschafter Graf Wolfenstein, Vizeadmiral Baron Sternek, Obersthoftmeisterin Gräfin Sylva-Tarouca, die Hofdamen Gräfin Pálffy und Gräfin Rády, FML. Kaiffel, FML. Kobalowsky, Generaladjutant GM. Baron Bopp und die zu den Manduern anwesenden fremdländischen Offiziere.

Während des Diners brachte Se. Majestät anlässlich des Alexanderfestes auf den Kaiser von Rußland einen Toast aus, nach welchem die Militärkapelle des Infanterie-Regiments Frei. v. Molinary Nr. 38 die russische Hymne intonierte.

* Personalsnachrichten. Ministerpräsident Koloman Tisza ist heute Morgens aus Großwardein nach der Hauptstadt zurückgekehrt. — Franz L. ist weit gegenwärtig als Gast der Frau Sophie Wenter auf deren Schloß Otter

in Tirol, von wo er sich nach Eisenach zum Großherzog von Sachsen-Weimar begibt. Der Maestro wird zur Eröffnung der k. ung. Oper in Budapest eintreffen. — In Debreczin fand heute die Beamtenrestauration statt, wobei Emerich Simonyi zum dritten Mal zum Bürgermeister, Franz Papp zum Obernotar, Samuel Boczkó zum Oberstadthauptmann gewählt wurden. — In Miskolcz wurde das 25jährige Berufs- und Ehejubiläum des Vizepräsidenten der dortigen Handelskammer, des Kleingewerbetreibenden Karl Kulcsár, festlich begangen; der Jubilar wurde aus diesem Anlasse verdierter Ovationen theilhaftig.

* Öffentlicher Dank. Baronin Edmund Splényi, Frau Louise Blaha, hat das Erträgniß ihres am 3. August d. J. in Borstet veranstalteten Konzertes, 250 fl., zur Unterstützung von Alts-Borsteter Schulkindern gewidmet. Der Betrag wurde der zu ähnlichen Zwecken gebildeten Louise Blaha-Stiftung vom Jahre 1882 und 1883 angeliefert, welche nun 750 fl. beträgt.

* Eine königliche Antwort. Der König von Italien beantwortete die Einladung, dem Rennen in Bordenone beizuwohnen, durch folgendes Telegramm: „In Bordenone feiere man Feste; in Neapel! Humbert.“

* Todesfall. Der ausgezeichnete Architekt Prof. Albert Schickel hat einen herben Verlust erlitten; seine Gattin Wilma, mit der er sechs Jahre lang in glücklicher Ehe gelebt, ist heute Morgens nach mehrwöchentlichem Leiden gestorben.

* Jahresversammlung des ungarischen Landes-Forstvereins. Aus Fünfkirchen wird uns geschrieben: Der ungarische Landes-Forstverein hält seine diesjährige Generalversammlung in unserer Stadt ab, welche bekanntlich den Mittelpunkt einer der waldbereichsten Gegenden des Landes bildet.

Der ungarische Landes-Forstverein hält seine diesjährige Generalversammlung in unserer Stadt ab, welche bekanntlich den Mittelpunkt einer der waldbereichsten Gegenden des Landes bildet. Seitens der Stadtvorsteherung werden zum Empfange der Gäste große Vorbereitungen getroffen; es sind bisher 150 Mitglieder des Vereins aus allen Gauen des Landes angemeldet, welche hier Samstag unter Führung des Grafen Ludwig Tisza eintreffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und dem Bischof Dr. Ferdinand Dulánky empfangen werden.

* Georg Szupa's Leichenbegängniß. Unter lebhafter Theilnahme der hauptstädtischen Bevölkerung, zu deren hervorragendsten Bürgern er gezählt, und der humanitären Anstalten und Vereine, denen er stets ein opferwilliger und rastloser Beschützer gewesen, wurde Georg Szupa heute Nachmittags um vier Uhr zu Grabe getragen.

* Verlöbte Mädchen. Wir haben vor einigen Tagen über das mysteriöse Verschwinden des Fräuleins Charlotte Graf, Tochter des Wiener Wechselstubenbesizers G. L. Graf, berichtet. Die Nachforschungen der Familie, sowie der Behörde nach dem Verbleib des Mädchens sind bis jetzt vollständig resultatlos geblieben.

Ob diese Vermuthung die richtige, ist noch nicht bekannt. Das Eine ist jedoch so ziemlich sicher, daß Fräulein Graf keinen Selbstmord begangen hat und sich auf die nahe bevorstehende Ankunft ihres Bräutigams — eines Kaufmannes in Nikolsburg — sehr freute.

Das Eine ist jedoch so ziemlich sicher, daß Fräulein Graf keinen Selbstmord begangen hat und sich auf die nahe bevorstehende Ankunft ihres Bräutigams — eines Kaufmannes in Nikolsburg — sehr freute. Dies Letztere geht deutlich aus einem Briefe hervor, den die Vermählte am 5. d., einen Tag vor ihrem Verschwinden, an ihren Verlobten gerichtet hat.

Die Cholera.

Neapel, 10. September.

Die Situation ist eine unbeschreiblich düstere. Angst und Entsetzen fördern die Epidemie; in allen Klassen der Gesellschaft hat eine Entmuthigung platzgegriffen, welcher nicht einmal das erhabene Beispiel des Königs, der sich gestern in sechs Spitälern persönlich exponirte, Einhalt zu thun vermag. Dazu kommt noch, daß die Bevölkerung durch Heizer und durch die pentarchistischen Organe über die Mäßen beängstigt und geradezu gehetzt wird. Der Erzbischof hat ein Rundschreiben an die Geistlichen seiner Diöcese erlassen, mit der Aufforderung, das Volk zu unbedingtem Gehorsam gegen die hygienischen Maßregeln der Regierung zu ermahnen und zu deren Ausführung nach Kräften mitzuwirken. Wie nutzlos dies ist, beweist die Thatsache, daß in einer kleinen Seitengasse, in der Nähe des Hospitales Gesù e Maria der Leichnam der Frau eines Koches, welche an der Cholera starb, in dem kleinen Gärtchen des Hofes verscharrt wurde. Die Polizei erhielt erst am nächsten Morgen Kenntniß hievon und ließ, um ein Exempel zu statuiren, sofort den Mann der Bestorbenen und den Hausbesorger in Haft nehmen. Die Bevölkerung des Viertels demonstirte bei diesem Anlasse in heftigster Weise gegen die Carabinieri, welche angegriffen wurden, und nur der Befehlenheit eines hohen Offiziers, welcher Zeuge der Scene war, ist es zu danken, daß es nicht zu einem klutigen Zusammenstoß kam. Der Polizeipräsident, welcher von dem Tumulte Kenntniß erhielt, eilte zu Pferde nach dem Schauplatz und ordnete an, daß der Koch freigesetzt werde, gegen den Hausmeister jedoch das gerichtliche Verfahren eingeleitet werde.

Zahllose Vorfälle, welche an schrecklichen Details sich überbieten, werden kolportirt. Auf der Piazza bei Martiri starb eine alte Frau, die dazwischen viel vielen Jahren an einer Gekochtheil verkaufte, im Zeitraum von einer Stunde, ohne daß ihr Jemand Hilfe gebracht hätte; die Passanten eilten bei dem Anblicke der sich in fürchterlichen Krämpfen windenden Greisin athemlos davon; zwei Krankenträger, die an ihr vorbeikamen, stürmten weiter, mit der Erklärung, sie müssen einen erkrankten Oberst der Bersaglieri, welcher in der Nähe wohne, nach dem Hospital überführen. In demselben Augenblicke kam der Sohn der Frau herbei, welcher mit einem gezückten Messer die Krankenträger verfolgte, die ihre Bahre im Stiche ließen und blitzschnell davonliefen; nun wurde die Frau von ihrem Sohne auf die Bahre gelegt und weiter geschleppt, gab jedoch schon nach wenigen Minuten ihren Geist auf. In der Station Flano mußte der Personenzug stehen bleiben, weil der Lokomotivführer an der Cholera erkrankt war; man brachte ihn in's Stationshaus, wo er bald nachher starb. Einer seiner Freunde erzählte, daß er vor der Abreise mit zwei Anderen einen ganzen Hammel verpfeift habe.

Von dem gestrigen Besuche des Königs in den Hospitälern wird erzählt, daß im Hospital Conochia der König mit dem Erzbischof von Neapel zusammentraf, diesem die Hand drückte, für seine Aufopferung dankte und dann sagte: „Warum werden die Prozessionen in den Straßen nicht verboten? Diese Massen-Ansammlungen haben nur den Zweck, der Epidemie größeres Terrain zu schaffen. Ich bitte, verbieten Sie die Prozessionen.“ Der Erzbischof erwiderte, die augenblickliche Situation sei eine solche, daß die unteren Volksklassen sich an keine Vorschriften und Ermahnungen mehr kehren, mögen sie von wem immer ausgeben. Der König entgegnete: „Wir müssen unter allen Umständen unsere Pflicht thun.“ Als der König im Militär-Spitale an das Krankenlager eines Soldaten trat und an dessen auf einem Sessel liegenden Uniformrock drei Auszeichnungen bemerkte, jagte er dem Kranken: „Mein Sohn, ein tapferer Soldat, wie Du, sieht dem Tode muthig ins Antlitz — es ist ja heute nicht das erste Mal!“ — „Majestät, meine beiden Kinder und mein Weib?“ stammelte der Soldat. Der König antwortete: „Ja, als König, ja, Dir, daß, wenn Du stirbst, ich Deine Söhne erziehen lassen werde und Dein Weib eine Offizierspension erhalten soll.“ Mehrliche Szenen werden viele erzählt. Als Professor Perotti den König bat, sich der Desinfektion zu unterziehen, bemerkte der König: „Es ist aus dem Grunde überflüssig, weil ich von hier aus noch in drei andere Spitäler gehe.“ Im Hospital Conochia war der König sichtlich unangenehm berührt davon, daß er einige Betten in den Korridoren errichten sah. Als man ihm mittheilte, daß für die Kranken nicht mehr Raum vorhanden sei, bemächtigte sich des Königs eine tiefe Bewegung und er blieb einige Minuten wie festgebannet stehen. Der König berieth sodann mit Depretis und Mancini und entsandte auf der Stelle einen Adjutanten zum Präfecten mit der Orde, daß sofort einige ärarische Gebäude evakuirt werden mögen behufs Aufnahme von Kranken, ebenso das Casale dell' Uovo.

Heute ließ der König — wie der „W. A.“ telegraphirt wird — an die armen Hinterbliebenen der bisher an der Cholera Verstorbenen 20,000 Francs vertheilen. — Einige Beamte und Konduktoren der Vesuvbahn sind an der Cholera erkrankt. Der Verkehr auf dieser Bahn wird wahrscheinlich morgen eingestelt.

Günstig lauten die aus Frankreich kommenden Nachrichten, die wir in Folgendem zusammenstellen:

in der letztgenannten Stadt die Auszahlung, wahrscheinlich ebenfalls aus dem Grunde, weil auch dort kein Aviso vorlag, nicht geleistet wurde, hatte der Gauner statt Stanislaw die hiesige Filiale als Zahlungsort im Aviso angegeben. Wie erwähnt, hatte jedoch der Gauner auch hier kein Glück, und die Folge seines Gaunerstreiches ist, daß er nun seine wirklich erlegten 123 fl. verliert.

*** Mord und Selbstmordversuch.** Der Zigeuner Marko Boskovic begegnete jüngst in der Ortschaft Beremend (Komitat Baranya) seiner Geliebten, als sie sich eben von einem anderen Burtschen das Geleit geben ließ. Ohnedies argwöhnisch und eifersüchtig von Natur, gerieth Boskovic bei dem Anblicke des Pärchens in namenlose Wuth; er zog aus seinem Stiefelschafte ein Messer hervor und stach es dem Mädchen direkt ins Herz, so daß die Unglückliche sofort verschied. Dann brachte er sich selbst zwei tiefe Stichwunden in die Brust bei und sprang überdies, um ganz sicher zu sterben, in einen offenen Brunnen, der einige Schritte weit von dem Schauplatz dieser Bluthat lag. Allein dem Zigeuner-Dhelo war kein so ruhiges Ende beschieden. Der Brunnen war nämlich schon seit einer Reihe von Jahren versiegt und gänzlich ausgetrocknet. Die Gendarmen zogen ihn sofort wieder heraus und der augenblicklich angewandten ärztlichen Hilfe gelang es, ihn am Leben zu erhalten. Der Gerichtshof hat bereits die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

*** Von Budapest ausgewiesen** wurden jüngst neun sicherheitsgefährliche Vagabunden, und zwar einer für immer, drei auf 10 und fünf auf 5 Jahre. Zu gleicher Zeit wurden 47 betenirte Vagabunden nach ihren Heimathsorten abgehoben.

*** Die Stadt Wien als Klägerin.** Ein Wiener Telegramm unseres jüngsten Blattes berichtete, daß Bürgermeister Uhl vom Gemeinderathe die Vollmacht erhielt, gegen die Berliner „Kreuzzeitung“, welche gemeldet, daß bei dem Rathhausbau 3,500,000 Gulden unterschlagen wurden, klagbar aufzutreten. Wiener Blättern entnehmen wir über diese aufsehenerregende Angelegenheit folgenden ausführlicheren Bericht:

Bürgermeister Uhl eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß in einer Wiener Korrespondenz der in Berlin erscheinenden „Neue preussische Kreuzzeitung“ die Behauptung aufgestellt wird: „es seien bei dem Baue des neuen Rathhauses 3 1/2 Millionen Gulden unterschlagen worden.“ (Große Verneinung.) Die geehrte Verammlung wird einverstanden sein, daß ich gegen die Redaktion des genannten Blattes, das die böshafte Verleumdung veröffentlicht hat, die gerichtlichen Schritte einleite (Lebhafter Zustimmung.) Der intimirte Passus in der „Kreuzzeitung“ lautet wörtlich: „Wien, 3. September. Im Wiener Gemeinderathe begann gestern die Berathung über die Aufnahme eines Anlehens von fünf Millionen Gulden, sowie über die Einführung einer Armensteuer. Bereits in dieser ersten Sitzung kam es zu scharfen Vorwürfen von Seiten der Minorität — den „Jogannanten“ Demokraten — gegen die liberale Majorität, welcher ihr verchwenderisches und rücksichtsloses Gebahren mit den Hilfsmitteln der Stadt vorgehalten wurde. Allerdings ist die Art und Weise, wie die Verwaltung der Stadt Wien mit ihrem Jahresertrommen von 17 Millionen Gulden wirtschaftet, geradezu erstaunlich. So ist den Eingeweihten wohlbekannt, daß für den Rathhausbau, dessen Kostspieligkeit unter den Gründen der Nothwendigkeit einer Anleihe figurirt, etwa fünfundsiebzig Millionen mehr ausgegeben wurden, als der Prachtbau und dessen glänzende Einrichtung wirklich erfordert. Davon kommen 2 Millionen auf unnöthige und durchaus unthunliche Veränderungen, sowie 3 1/2 Millionen auf Unterschlagungen.“

*** Gas-Explosion.** Aus Wien wird gemeldet: Gestern Abends um halb 10 Uhr hat im Café Kohlbacher, Fünfsaus, Felbergasse, „Hotel Nisch“, unter ungeheurer Detonation eine Gas-Explosion stattgefunden, welche die sämtlichen Fenster des Kaffeehauses zertrümmerte.

*** Schadenfeuer.** Heute Vormittags verbreitete sich das Gerücht, daß die Mayer Kraus'sche Spiritusfabrik in der Kalkvariengasse in Flammen stehe. Zum Glück war dies nicht der Fall, da nur ein Heischober auf dem leeren Grunde hinter dem Fabrikgebäude in Brand gerathen war. Das Feuer wurde, bevor es größere Dimensionen annehmen konnte, gelöscht.

*** Verhafteter Dieb.** Der Schuhmachergehilfe Joseph Kondel wurde vorgestern Nachts in der Dampjanigasse in Haft genommen, weil er beim Anblicke eines Polizisten ein Bündel Kleider vom Rücken warf und entfliehen wollte. Ins Polizeiamt gebracht, gestand Kondel ein, daß er die Kleider kurz vor seiner Verhaftung aus der Temesváry'schen Villa gestohlen hatte und dieselben eben bergen wollte, als die verhängnißvolle Begegnung mit dem Konstabler stattfand.

*** Polizeinachrichten.** Der aus Riverotto in Italien gebürtige 14jährige Simon Berardo wurde von der Polizei wegen Unterthandelslosigkeit dem italienischen Konsulat behufs Beförderung in die Heimath übergeben. — Der 41jährige Tagelöhner Paul Guth zog vorgestern dem Hausmeister Alexander Szahó die Börse, und als Letzterer ihn fassen wollte, schlug er ihn noch obendrein. Ein Konstabler arreirte den Strolch. — Dem Privatknaben Ignaz Szonass wurde gestern Nachmittags in einer Kabine des Kaiserbades plötzlich unwohl, und er verschied noch vor der Ankunft eines Arztes. Behufs Konstatirung der Todesursache wird der Leichnam obduzirt. — Heute Nachts wurde die Wohnung der verwitweten Frau Klara Breuer (Museumring Nr. 17) von Dieben erbrochen, welche diverse Gegenstände in bisher noch nicht konstatarirtem Werthe entwendeten. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Der Fleischhauer Stephan Beresbi und die Kutcher Johann Szundi und Michael Nemeti, die jüngst den Konstabler Johann Guszola auf offener Straße zu Boden geworfen und mißhandelt hatten, wurden gestern angeforcht und verhaftet.

hinunter und nahm dann ihren Weg in die Prater-Allee. Die Möglichkeit, daß Charlotte Graf dieses Mädchen gewesen, ist nicht ausgeschlossen. Nach Erkundigungen der Angehörigen der Vermittler soll jedoch weder die Personbeschreibung, noch die Beschreibung der Kleidungsstücke des Mädchens, das dem Donaukanal zugeeilt war, auf Charlotte Graf passen Welche Annahme die richtige ist, bleibt vorläufig unaufgeklärt.

Auf fast ebenso geheimnißvolle Weise ist in den letzten Tagen in Wien ein anderes Mädchen verschwunden. Ueber diesen Fall werden folgende nähere Daten gemeldet:

Die sechzehnjährige Stickerin Karoline Kagruber, zu Geyerichlag in Oberösterreich gebürtig, bei einer in der inneren Stadt, Freisingerstraße Nr. 5, wohnhaften Familie, welche gegenwärtig zum Sommeraufenthalte in Pögleinsdorf weilt, bedientet, wurde Sonntag, den 7. d., von ihrer Dienstgeberin beauftragt, in die Stadt zu fahren, um einige Viktualien-Einkäufe zu besorgen. Ueber den Verbleib dieses Mädchens, welches diesen Auftrag ausführte, nach Pögleinsdorf jedoch nicht zurückkam, fehlt bis jetzt jede Spur. An jenem Tage, in den Vormittagsstunden, wurde Karoline Kagruber in der Stadtwohnung ihrer Herrschaft, wo sie zu thun hatte, von einem Herrn auf der Stiege gesehen und von demselben gefragt, ob sie nochmals nach Pögleinsdorf zurück müsse. Das Mädchen bejahte diese Frage und meinte, daß es erst den Korb mit den Viktualien aus der Wohnung abholen müsse. Karoline Kagruber ging dann fort und ist seither nicht mehr zum Vorschein gekommen. Den Korb nahm sie nicht mit. Derselbe wurde bespacht im Vorzimmer stehend vorgefunden. Noch Sonntags wurde das Polizei-Kommissariat der inneren Stadt von dem Vorfalle verständigt, doch blieben die eingeleiteten Nachforschungen bisher erfolglos.

*** Kellerfeuer.** In der im Keller des Mocsontyischen Hauses an der Ecke der Waiznergasse und des Gießlapples untergebrachten Tischlerwerkstätte des Möbelschmieds J. Goldstein explodirte heute Abends um drei Viertel 7 Uhr eine Petroleumlampe und das brennende Del ergoß sich auf die Hobelspäne, welche in großer Menge auf dem Fußboden lagen. In wenigen Minuten war ein Theil der Werkstätte vom Feuer ergriffen, das in den ausgiebigen Holzvorräthen der Werkstätte reiche Nahrung fand und rasch um sich griff. Zum Glück bewahrte die in der Werkstätte beschäftigten Gehilfen ihre Geistesgegenwart und ihrem raschen und beherzten Eingreifen ist es zu danken, daß der Brand in verhältnißmäßig kurzer Zeit bewältigt werden konnte. Der auf die Brandstätte entsendete Lösch-Train zog bald wieder ab, da das Feuer bei seinem Anlangen schon im Erlöschen war.

*** Ueberfahren.** Heute Nachmittags wurde auf der Radialstraße der zwölfjährige Lehrling Jonas Blau von einem Fiaker überfahren und an mehreren Körperstellen schwer verletzt.

*** Die vaterländischen Kurorte und Heilquellen** sollen, wie bereits gemeldet, auf der Landes-Ausstellung in einem aufzustellenden Panorama zur Anschauung gebracht werden. Die Gesellschaft, welche die Aufstellung dieses Panoramas beabsichtigt, hat sich heute konstituirte und zu ihrem Präsidenten den Grafen Eugen Zichy, zum Sekretär Franz Toldy gewählt. Außerdem entsandte die konstituierende Versammlung ein aus sechs Mitgliedern bestehendes Attributions-Komitee, dessen Mitglieder sind: Graf Eugen Zichy, Dr. Geza Krey, Gustav Burckhardt, Leon Bauer de Budahagy, Alois Marton und Architekt Rudolf Kay. Die Dekorationen und Gemälde für das Panorama wird der Maler Kautsky anfertigen.

*** Die Claque.** Im Laufe des heutigen Vormittags erhielten sämtliche Künstler und Künstlerinnen des Wiener Hofopertheaters folgende Zuschrift:

Euer Hochwohlgeboren! Die hohe General-Intendantur der k. k. Hoftheater hat mit Reskript, ddo. 2. September 1. J., Nr. 1433, der Direktion Nachfolgendes, hiemit auszugswürdige Verlautbarung, zu eröffnen für geeignet erachtet: „Die Art und Weise, in welcher in letzterer Zeit die Claque sich im k. k. Hofopertheater unliebsam hervorthat, ist dem Ansehen dieses Kunstinstitutes so sehr zuwider, daß es geboten erscheint, auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen. Nachdem nun die Claque sich zumeist aus den Billeten rekrutirt, welche die Künstler vertheilen, so wird vorausgesetzt, daß die Künstler selbst, eingedenk der Stellung, welche sie an dem so berühmten Institute einnehmen, allmählig zur Ueberzeugung kommen müssen, daß ihre Stärke nur in der Theilnahme des Publikums und der wohlwollenden Förderung durch die Autoritäten des Theaters liegt, nicht aber in einem Applaus, dessen Wirkung sehr wohl zu errathen und nur geeignet ist, eine Reaction von Seite Unparteiischer hervorzurufen.“ Die Direktion hegt demnach die Erwartung, daß das hochgeschätzte Kunstpersonale in seinem eigenen Interesse eine derartige Eindämmung dieses schweren Mißbrauches anstreben wird, damit die Würde unserer Hofbühne in dieser Hinsicht gewahrt bleibe. Hochachtungsvoll. — Die Direktion des k. k. Hofopertheaters. W. Jahn. Wien, 8. September 1884.

*** Ein mißlungenes Gaunerstückchen.** Aus Krakau wird der „N. Fr. Pr.“ vom 7. d. geschrieben:

Vorgestern, Samstag, erschien in der hiesigen Filiale der österreichisch-ungarischen Bank ein Herr, der eine seitens der Vertretung derselben Bank in Temesvár auf die Krakauer Filiale ausgestellte Anweisung über 9600 fl. zur Einfassung präsentirte. Da die Filiale kein Aviso zur Auszahlung dieses Betrages hatte, wurde diese dem Unbekannten mit dem Bemerkten verweigert, daß er sich gedulden möge, bis das vorschristsgemäße Aviso eintreffen werde. Der Herr entfernte sich daraufhin, ohne wiederzukommen. Da sein Verbleiben der hiesigen Filiale auffiel, zog sie diesbezügliche Erkundigungen ein und erfuhr, daß der gedachte Herr in Temesvár einen Betrag von 123 fl. erlegte und die ihm auf diese Summe ausgestellte Anweisung gefälscht hatte, indem er mittelst chemischer Tinte die erlegten 123 fl. in 9600 fl. umwandelte, daß ferner die Anweisung ursprünglich auf eine Stadt in Ungarn (ich glaube Debreczin) lautete, daß er aber diesen Zahlungsort ebenfalls auf chemischem Wege geändert und in der Anweisung die Filiale in Stanislaw in Galizien als Zahlungsstätte angegeben hatte; nachdem aber

Marjeille, 10. September. Die Cholera kann als fast erloschen betrachtet werden. Die Auswanderer und Flüchtlinge kehren zu Hunderten täglich hieher zurück. Die Gefahr eines neuerlichen Ausbruchs ist nach kompetenten Ansprüchen ausgeschlossen; trotzdem dringt die Bevölkerung auf Errichtung einer Quarantaine gegen Spanien und Italien. Für die Hinterbliebenen der Choleraopfer sind fast 600,000 Francs beisammen.

Paris, 10. September. Der „Temps“ meldet, seit der letzten Woche seien sechs Cholerafranke ins Spital gebracht worden, wovon drei starben, und erwähnt eines Falles, wonach ein Kranker aus dem Süden kam, der auf dem ganzen Wege an Erbrechen und Diarrhöe litt, ohne daß von der Bahndirektion die Anzeige gemacht worden wäre.

Leider befindet sich ein großer Theil der von der Seuche heimgeführten Bevölkerung in dem direktesten geistigen Gegensatz zu ihrem Monarchen: Dummheit, Aberglaube, finsterner Fanatismus wirken namentlich in den durch lange Zeit unter der Pfaffenherrschaft gestandenen Landen zusammen, das Wirken und Walten der Behörden und der Sanitätsorgane zu erschweren, ja, theilweise völlig zu vereiteln. Die Bewohner der bis jetzt von der Seuche nur wenig heimgeführten Provinzen unternehmen es unter Anwendung von verbrecherischen Mitteln, Quarantainen auf eigene Faust zu schaffen. So lange jüngst in Neapel ein Eisenbahnzug an, der am Abend vorher nach Calabrien abgelassen, aber gezwungen worden war, mit allen Passagieren zurückzuführen. Die Bevölkerung der ersten calabresischen Station hatte, mit den Waffen in der Hand, dieselben am Aussteigen verhindert. Es waren in der Mehrzahl aus Calabrien Gebürtige, darunter arme Familien, von allen Mitteln entblößt, mit Greisen und Säuglingen, die nun jammernd und rathlos im Bahnhofe lagerten. Der Vorfall hat die Regierung zu einem Akte der Energie gedrängt. Es wurde beschlossen, die Reisenden in Spezialzügen und unter Militärbegleitung nach ihrem Bestimmungsorte zu führen, und die „Gazzetta Ufficiale“ machte bekannt, daß die von den Süd-Italienern verlangte Einstellung des Eisenbahnverkehrs nicht werde gewährt werden.

Inzwischen aber wiederholten sich die Gewaltthatigkeiten. Etwa zwanzig Personen, die aus Amerika zurückgekehrt waren und mit der Eisenbahn von Neapel nach Cosenza kamen, sahen sich dort von einer mit Steinen, Knütteln und Flinten bewaffneten Menge umringt, welche ihnen zuschrie: „Wir wollen keine Cholerafranken! Fort nach Neapel! Ihr bringt uns die Pest!“ Die armen Antömmelinge, aus Cosenza gebürtig, mußten, um das Leben zu retten, der Heimath den Rücken kehren und sind gleichfalls wieder in Neapel angekommen. Man hat sie vorläufig auf einem Kriegsschiffe, dem „Prinzen von Neapel“, untergebracht. Aehnliches ist in anderen Theilen Calabriens geschehen. Bei Catanzaro sind Flintenschüsse gegen die vorbeifahrenden Züge abgefeuert worden. Es sind Truppen aus Palermo nach Calabrien gesendet worden und auch ein Kriegsschiff, die „Maria Pia“, hat Ordre erhalten, nach Reggio zu gehen. Den Wünschen der Bevölkerung ist man insofern entgegengekommen, als das Eisenbahnmateriale gründlich desinfiziert wird und auf den calabresischen Linien keine Waggons aus anderen Landestheilen zirkuliren sollen.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Direktion des kön. ung. Opernhause ladet zum Abonnement auf Logen und Sitze für das vom 1. Oktober l. J. bis 31. März n. J. sich erstreckende Halbjahr ein, in welchem insgesamt 84 Abonnementvorstellungen (monatlich 14), u. zw. jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, stattfinden werden. Der Abonnementpreis beträgt für eine Loge im Parkterre oder im ersten Rang 1000 fl., für eine Loge im zweiten Rang 840 fl., auf die letzteren kann auch monatlich abonniert werden mit 154 fl. Die Vorstellungen bei abonnement suspendu können von den Halbjahrs-Abonementen abgelöst werden, u. zw. für eine Loge im Parkterre oder im ersten Rang um 200 fl., für eine im zweiten Rang um 150 fl. Der Abonnementpreis für einen Fautuil im ersten Rang beträgt 42 fl. per Monat, 126 fl. auf drei Monate, 252 fl. auf ein halbes Jahr; für einen Fautuil im zweiten Rang 35 fl., 105 fl. und 210 fl.; für einen Balkonplatz im dritten Rang, 1. Reihe 28 fl., 84 fl. und 168 fl., in der 2.—5. Reihe 21 fl., 63 fl. und 126 fl., in der 6.—8. Reihe 17 fl., 51 fl. und 102 fl. Die Abonementen werden vom 21. bis 27. d. M. an der Tageskasse (Eingang von der Schiffmannsgasse) entgegengenommen. Jene, deren Abonement vorgerufen ist, wollen ihre Plätze bis 20. d. auslösen.

Im Volkstheater debutirte gestern das neu engagirte Mitglied Anton Tóth als „Mogor“ in dem Bahatischen Volksstücke „Huszársziny“. Herr Tóth ist ein routinirter, tüchtiger Schauspieler, der bisher auf Provinzbühnen mit vielem Erfolg thätig gewesen ist und sich gewiß auch hier im Rollenfache der ersten Ränge als schätzenswerthe Kraft bewähren wird. Das Publikum, durch die prächtigen Niedergaben der Frau Blaha in das trefflichste Animo versetzt, bereitete dem neuen Mitgliede einen recht freundlichen Empfang.

Das Mitglied des Nationaltheaters, Herr Julius Bizvári, feiert sein zehnjähriges Jubiläum am 14. d., Sonntag, aus welchem Anlasse Döczy's „Csök“ gegeben wird. Die Kollegen werden dem Jubilar einen prachtvollen silbernen Lorbeerkranz überreichen.

Die Ausstellungs-Beamten Wilh. Balogh und Franz Toldy werden unter Mitwirkung M. Geller's auf Grund amtlicher Daten einen reich illustrierten Führer durch die Landes-Ausstellung herausgeben, welcher den Besuchern derselben über alles Wissenswerthe Auskunft zu geben berufen sein wird.

Die Herbstausstellung im Künstlerhause beginnt am 5. November und dauert bis 14. Dezember. Anmeldungen zu derselben werden bis 1. Oktober

entgegengenommen, Anmeldestermin ist der 20. Oktober. — Franz Paczla hat ein großes historisches Gemälde, „Die Hochzeitsnacht Atilla's und Blitha's“, für die Herbstausstellung angemeldet.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen gelangt morgen, Freitag, zum Benefize des Gesangsleiters Johann Thya die von demselben verfasste Posse-Opern-Oper „Das Fräulein Mutter“ zur ersten Aufführung.

Gerichtshalle.

Die Mißbräuche bei der Theißregulirung.

Budapest, 11. September. Heute befaßte sich die königl. Kurie abermals mit der Klage des Reichstagsabgeordneten Gedeon v. Rohonczy wegen angeblicher Mißbräuche und wegen des sträflichen Zusammenspiels der Beamten mit den Unternehmern bei den Flußregulirungsarbeiten an der Theiß. Der oberste Gerichtshof ließ die meritorische Frage, ob Mißbräuche vorkamen oder nicht, in ihrem Erkenntniß unberührt und beschränkte sich bloß auf die Frage, ob Rohonczy das Appellationsrecht zustehe? Das Referat des Kurialrichters Andrássovics enthielt aber trotzdem sehr interessante Punkte über das Ergebnis der Untersuchung, die nun zum dritten Male das oberste Gerichtsforum paßirt.

Gedeon v. Rohonczy führte wegen angeblicher Mißbräuche bei den Theißdurchschnitten und den Baggerungsarbeiten beim Ministerium Klage und richtete in dieser Angelegenheit am 14. Januar 1882 eine Interpellation an den Ministerpräsidenten. Das Haus gab dem Antrage des Interpellanten um Entsendung einer Kommission keine Folge; der Ministerpräsident versprach hingegen eine strenge Untersuchung und forderte Rohonczy zur Vorlage seiner Belege auf. So wurde auf Grund eines Memorandums, das Rohonczy vorlegte, der Vizepräsident des Torontáler Komitates, Béla Talián, zur Untersuchung entsendet. Es wurden die Zeugen Rohonczy's verhört und auch die Sachverständigen wiesen nach, daß zwischen dem Resultat der in der Untersuchung durchgeführten Vermessungen und den Arbeitsplänen zum Nachtheile des Staates eine wesentliche Differenz sich zeige, insbesondere war dies der Fall beim Vorjaser Durchschnitt, wo die Mißbräuche zu konstatiren waren. Allein nach Aussage der Zeugen hätten die Staatsingenieure Alles angewendet, um die Mißbräuche zu verhindern, und so könne von einem sträflichen Zusammenwirken mit den Unternehmern keine Rede sein.

Rohonczy reichte hierauf ein Memorandum bei der Oberstaatsanwaltschaft ein, in welchem er die Anklage des sträflichen Zusammenwirkens der Ingenieure mit den Unternehmern aufrecht hielt und den Vizepräsidenten Talián der Unterfertigung des Verzeichnisses zick, weil er vom Vorjaser Durchschnitt eine falsche Kopie wesentlich benützte. In Folge dieses neueren Memorandums wurde vom Budapester Strafgericht die Untersuchung angeordnet und durchgeführt, wobei die Sachverständigen auf Grund neuerer Vermessungen erklärten, daß die Beschuldigung gegen Talián grundlos sei, hingegen beim Vorjaser Durchschnitt zum Nachtheil des Staates Mißbräuche vorkamen, ohne daß eine sträfliche Verbindung zu konstatiren wäre. Der Gerichtshof fällt hierauf auf Antrag der Staatsanwaltschaft den Beschluß, daß das Verfahren eingestellt, jedoch gegen die Unternehmer, respektive deren Angestellte eine Untersuchung wegen der Vorjaser Mißbräuche einzuleiten sei. Rohonczy appellirte gegen den Einstellungsbeschluß. Die königl. Tafel bestätigte jedoch den Bescheid des Gerichtshofes aus dem Motive, weil der Staatsanwalt selbst die Einstellung des Verfahrens beantragte. Rohonczy appellirte zur Kurie, wobei er in seiner Appellationschrift erklärte, daß ihn nicht Nachsehen, sondern das allgemeine Interesse an der Angelegenheit so wohl, als auch die Schädigung eigener Interessen — er ist an der Vorjaser Seite begütert — zur Klageführung veranlaßt habe. Die Kurie bestätigte zum Theil das Erkenntniß der kön. Tafel, jenen Theil jedoch, womit der Verurtheilte Rohonczy's Platz gegeben wurde, annullirte die Kurie aus dem Grunde, weil Rohonczy kein direkter Beschädigter ist.

Nun wurde die Untersuchung bezüglich der Vorjaser Mißbräuche durchgenommen. Die Sachverständigen, die Ingenieure Duka und Fekete, erklärten auf Befehl des obersten Gerichtshofes, daß die Differenzen, welche sich zwischen dem Arbeitsplan und dem faktischen Zustande ergeben, die Folgen von Mißbräuchen seien. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Einstellung des Verfahrens, weil weder gegen die Staats-Ingenieure, noch die Unternehmer der Verdacht erwiesen ist, daß sie durch sträfliches Zusammenwirken den Staat benachtheiligten. Die mangelhafte Erfüllung der übernommenen Verpflichtung — denn es kann höchstens hievon die Rede sein — erheische noch keine strafgerichtliche Verurtheilung. Der Gerichtshof faßte diesem Antrage entsprechend seinen Beschluß, wogegen Rohonczy an die kön. Tafel appellirte. Die kön. Tafel wies die Appellation zurück. Nun wendete sich der Klageführer an die letzte Instanz, die Kurie, welche heute gleichfalls das Appellationsrecht Rohonczy's nicht anerkannte, und so dem langwierigen Prozesse ein Ende machte.

Offener Sprechsaal. *)

Seidene Mülbergaze — direkt an Müller — ohne Zwischenhändler und Agenten. — Preisliste umgehend. G. Henneberg, Zürich (Schweiz)

Meinen Freunden hiemit zur traurigen Nachricht, daß meine theure Gattin

Vilma

gestern Abends nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängniß findet Freitag, den 12. d., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause: Radialstraße 116, nach röm.-kath. Ritus statt.

Albert Schiedanz, Architekt.

5120

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Czar in Polen.

Warschau (über Krakau), 11. September. (Privat-Telegramm.) Aus bester Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß der Czar Befehl gegeben, die Maßregeln zu seinem persönlichen Schutze einzuschränken, da er sich in Warschau vollkommen sicher fühle. In Folge dessen wurden zahlreiche Gendarmeposten eingezogen, auch erhielt das Publikum Zutritt in den Lazienki-Park. — Hier noch einige Details über den Ball bei Gurko, welche wegen der strengen Censur nicht telegraphirt werden konnten: Der Ball hatte einen gänzlich militärisch-russischen Charakter; auch wurde zumeist nur russisch gesprochen; die polnischen Aristokraten sprachen französisch, so daß kein polnisches Wort gehört wurde; nur einige Damen wechselten flüsternd einige polnische Redensarten, sahen sich jedoch sehr um, ob sie nicht beobachtet würden. Um 9 Uhr waren die Gäste, welche nicht einmal von Gurko, sondern von zwei Beamten empfangen wurden, versammelt. Der General sprach nur mit einigen Gutgesinnten leisen Tones. Die Stimmung war sehr gedrückt; die halbleeren Säle machten einen tristen Eindruck. Der Ball begann erst nach der Ankunft des Kaiserpaars; die Musik spielte den „Bettelstudent“-Walzer. Der Kaiser sprach mit einigen polnischen Adligen, die Kaiserin mit der Fürstin Radziwilloff und den Gräfinen Potocki und Zamoyaski. Man glaubte, die Kaiserin werde mit polnischen Kavaliern die Quadrille eröffnen, was jedoch nicht geschah. Als die nationale Mazur eröffnet wurde, verließ der Czar ostentativ den Tanzsaal, während die Kaiserin blieb und zuzah: 24 Paare tanzten sehr flott; der Arrangeur rief die Figuren Anfangs polnisch und russisch, später nur polnisch aus, da ihm die russischen Worte fehlten. Hierauf begaben sich die Herrschaften zum Souper, zu welchem in letzter Stunde, um die Säle zu füllen, 300 Offiziere kommandirt wurden; trotzdem blieben zwei Tafeln unbesetzt. Gestern wollte die Kaiserin im Militärspital zwei bei der letzten Parade verunglückte Soldaten besuchen, indessen war einer bereits gestorben, der andere aber schon entlassen. Nachmittags wohnte das Kaiserpaar der Grundsteinlegung des Klosters der Schwestern vom rothen Kreuze bei. Abends erfolgte die Abreise nach Modlin, wo das Kaiserpaar bis Samstag verbleibt.

Warschau, 11. September. (Privat-Telegramm.) Das russische Kaiserpaar begibt sich von hier direkt nach Skiernewice. Im Gefolge desselben befindet sich auch der deutsche Militärattaché. Die dem Kaiser und König Franz Joseph für Dienstleistung zugeeigneten Herren: Generaladjutant Fürst Wittgenstein und Flügeladjutant Graf Benkendorf, werden demselben bis an die russische Grenze bei Granica entgegenreisen und ihn daselbst im Namen des Czaren begrüßen.

Nowo-Georgiewsk, 11. September. Das russische Kaiserpaar ist gestern, 11 Uhr Nachts, hier eingetroffen. — Die Truppenmanöver beginnen morgen Früh und dauern bis zum 14. September.

Französisch-Chinesischer Krieg.

Paris, 11. September. Ministerpräsident Ferry ist heute zurückgekehrt. — Präsident Grévy verlängerte seinen Landaufenthalt, weshalb Ferry dem samstägigen Ministerrathe präsidiren wird. — Die Kriegserklärung Chinas wird glaubwürdig dementirt. — Die Kammern werden nicht vor dem festgesetzten Termin, d. i. vor 15. Oktober, einberufen.

London, 11. September. Die „Agence Reuter“ meldet aus Tientsin vom 9. September: Der kommandirende General in den Sübprovinzen Tsung-Tang ernannte Fu-Ki zum Kommandanten der Provinz Fu-Kian, welche Fu-Tschen und Formosa umfaßt. Der Oberintendant der See-Streitkräfte in dieser Provinz wurde abberufen und durch Tschang-Pei-Lun ersetzt.

Zur Wahlbewegung in Kroatien.

Agram, 11. September. („N. B.“) Laut Nachrichten aus Zengg ist die Wahl des Ministers Koloman Bedekowics dem Starcevicianer Solnegowics gegenüber als gesichert zu betrachten. — Die Partei der Handelskammer, welche ihren Präsidenten Grachor oder ihren Vizepräsidenten Crudak im zweiten Agramer Bezirke kandidiren wollte, hat eine entschiedene Niederlage erlitten, da heute die Handelsleute, welchen das Mandat angeboten wurde, entschieden ablehnten und nun Solnegowics für diesen Bezirk als Abgeordnetenkandidat proklamirt wurde. Der Präsident der Handelskammer, welcher der gemäßigten Opposition angehört, hat somit für die Starcevicianer die Kroatien aus dem Feuer geholt und verlor dadurch jeden Anhang. — Die Verhaftung des Präsidenten der sübslawischen Akademie der Wissenschaften, Domherrn Racski, und des Direktors des archäologischen Museums, Ljubics, in Odesa rief hier große Sensation in den oppositionellen Kreisen, denen Beide angehörten, hervor.

Die Cholera.

Rom, 11. September. Gestern sind in den infizirten Provinzen insgesamt 1085 Erkrankungen und 550 Todesfälle vorgekommen. Hievon entfallen auf die Stadt Neapel 966 Erkrankungen und 474 Todesfälle.

Keapel, 11. September. Die Epidemie scheint an Intensität nachzulassen. Die Behörden weigerten sich, den König Humbert in den alten Stadttheil zu begleiten und erklärten, sie wollten nicht Mitschuldige eines Selbstmordes werden. Der König besuchte heute in Begleitung des Ministerpräsidenten Depretis und des Botschafters Kendall die Vorstadt Magdalena und wurde lebhaft afflamirt. Der König wünschte, die Frage betreffend die Unterbringung der Bevölkerung der ungesunden Stadttheile in Baracken außerhalb der Stadt solle noch heute entschieden werden, und erklärte, er werde, so lange die Epidemie nicht nachlasse, in Neapel bleiben. Der Sohn des Königs von Hawaii ist gestern an der Cholera erkrankt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

Paris, 11. September. Im Departement der Ostpyrenäen sind gestern 24 Sterbefälle in Folge von Cholera vorgekommen, darunter nahmen 14 in der Drifschaff Epitaph am Fuße des Conigon einen sehr raschen Verlauf.

Madrid, 11. September. In der Provinz Alicante sind gestern sechs Personen an der Cholera gestorben; in Catalonien sind mehrere Personen an derselben erkrankt.

Triest, 11. September. Die Seebehörde ordnete eine zehntägige, bei nicht unversehrteter Ueberfahrt eine zwanzigtägige Obervation gegen Provinzen aus dem japanischen Mittelmeerhäfen an.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.)

Nach einer Budapester Zuschrift der „Pol. Corr.“ wird Ministerpräsident Tisza — wie derselbe in seiner Großwärdener Rede andeutete — vom Reichstage die Ermächtigung zur Anwendung von polizeilichen Ausnahmemaßregeln gegen Blätter, Flugchriften und selbst Reichstagsreden, sowie zur Verweisung der Verfasser der inkriminirten Schriften vor gelehrte Richter, statt vor das Schwurgericht, verlangen. Es wird jedoch hiezu nur eine temporäre Ermächtigung, die von Zeit zu Zeit verlängert werden kann, begehrt werden, so daß das Pressegesetz keine dauernde Abänderung erfahren wird. Die angekündigten Gesetzvorlagen sind bis zur Stunde im Ministerrathe noch nicht zur Verhandlung gelangt, befinden sich jedoch im letzten Stadium der Vorbereitung. — Der vielfach angegriffene Gesetzentwurf, betreffend die Strafprozessordnung, wird fallen gelassen werden; vorher soll jedoch noch eine Enquete über denselben stattfinden.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ aus Skutari d'Albania hat der Mutesharif von Skutari, Duffuf Znu Pascha, kürzlich ein Schiff mit montenegrinischer Ladung an Bord eine Durchsuchung vornehmen und 100 Revolver, sowie 7500 Patronen konfiszieren lassen. Er wollte überdies den Kapitän des Schiffes verhaften lassen, der jedoch gegen diese Maßregel den Schutz des österreichisch-ungarischen Generalkonsulates anrief. Man erklärt sich diese Verletzung des Berliner Vertrages damit, daß der neue Mutesharif die Bestimmungen dieses Vertrages nicht kennt. — Ein Mitglied des bekannten, griechisch-nationale Zwecke verfolgenden Komitès in Korfu, Hairiddin Bey, agitiert eifrig in den Gegenden von Dibra und Mattia und vertheilt heimlich unter die Bevölkerung Waffen und Munition. Man glaubt, daß der bekannte Agitator Don Primo Doshi, der in Antivari weilte, in dem gleichen Sinne thätig ist. In Skutari, wo ebenfalls Versuche gemacht wurden, Anhänger zu gewinnen, vermag die Bewegung nicht Fuß zu fassen.

Verhaftung eines Falschmünzers.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Die Polizeibehörde verhaftete Dienstag den zwanzigjährigen ehemaligen Müllermeister Franz Udamek aus Welwarn (Böhmen) und dessen fünfzehnjährigen Sohn Vinzenz wegen in großartigem Maßstabe betriebener Falschmünzerei. Dieselben erzeugten seit Monaten falsche Zwanzigkreuzer-Stücke. In der Wohnung Udamek's entdeckte man eine komplette Falschmünzer-Werkstätte, sowie Stanzen, Ambos, Chemikalien, Metall-Vorräthe und 1065 Falschstücke. Die kranke Gattin des Falschmünzers, die der Mitschuld verdächtig, wurde in das Inquisitionspital transportirt. Der Falschmünzer unternahm in jüngster Zeit wiederholt Reisen nach Ungarn und Böhmen, um auch dort Falschstücke an den Mann zu bringen.

Die Wiener Herbst-Kennen.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige dritte Tag des Herbstrennens verlief wie folgt: Maiden-Kennen: 1000 fl., für Dreijährige, Distanz 1600 Meter. Graf Cassilo Festetic's „Goliath“ siegte mit Halslänge gegen Baron Rothschild's „Sauerling“; Mr. Wood's „Királyi“ war drittes Pferd. — Bederemo-Handicap: 3000 fl., Distanz 3200 Meter. Söllinger's „Cambrian“ siegte leicht (vier Pferdelängen) gegen Festetic's „Cambrian“, welches als zweites Pferd einlief. — Zweijährigen-Handicap: 1000 fl., 1000 Meter. Von elf Konkurrenten holten sich drei ungarische Kenner die Preise. Baron Géza Podmaniczky's „Kafur“ war erstes, L. v. Blaskovic's „Legyes“ zweites, Dörny's Sophia-Stute drittes Pferd. — Herbst-Kennen: 1000 fl., 2000 Meter. Graf Henckel's „Camilla“ siegte leicht gegen Graf Appony's „Walenfried“. — Im Hürden-Kennen trug Mr. Wood's „Walleroad“ ohne Anstrengung den Preis davon.

Berlin, 11. September. (Schluß.) Papierrente 67.70, öperz. österr. Papierrente 80.40, Silberrente 68.40, Ultimo-Goldrente 88.—, öperz. ung. Goldrente 102.70, 4perzentige ung. Goldrente 77.20, öperz. ung. Papierrente 74.20, ungar. Ostbahn-Obligations 80.40, öperz. Ostbahn-Prioritäten 99.90, Kreditaktien 501.—, österr.-ung. Staatsbahn 506.—, Südbahnaktien 249.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 112.80, Rajchau-Derberger Bahn 61.60, Wechsel per Wien 167.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.—, Elbethal 299.—, Eskomptebank —, Länderbant —, ziemlich fest. Auf günstiges Ausland Anfangs fest, drückte vorübergehend Contremine Kreditaktien; deutsche Banken schließlich erholt; Montanwerke und Bahnen theilweise besser; ausländische Fonds ziemlich behauptet. Zinsfuß 2 3/4 Prozent. — Nachbörse: Vierperzentige ung. Goldrente 77.25, österreichische Kreditaktien 501.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 506.50, Südbahnaktien 249.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 112.60, fest.

Frankfurt, 11. September. (Schluß.) 4perzentige Papierrente 67 3/8, österr. Papierrente 80 3/8, Silberrente 68.31, 4perzentige österreichische Goldrente 88 1/8, öperz. ung. Goldrente 102.75, 4perzentige ung. Goldrente 77.25, 5perzentige ungarische Papierrente 74 3/8, österreichische Kreditaktien 249.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 715.—, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 252.87, Karl Ludwigbahn-Aktien 225.37, Südbahn-Aktien 123.87, Elisabeth-Westbahn 195.50, ungarisch-galizische Bahn 142.87, Teichbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 167.72, 4 1/2perzentige Vodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Still. — Nachbörse: Österreichische Kredit 248.75, österr.-ung. Staatsbahn 252.37, Südbahn-Aktien 123.75, Karl Ludwigbahn —, fest.

Frankfurt, 11. September. (Abendkourset.) Österr. Kreditaktien 250 1/8, österr.-ung. Staatsbahnaktien 253.—, Karl Ludwigbahn 225.50, Südbahn 124.—, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4perzent. ung. Goldrente 77.25, 4perzent. Silberrente —, 4perzent. österr. Goldrente —, 4perz. Papierrente —, 1860er Lose —, ungarische Kredit —, Tabakaktien —, fest.

Paris, 11. September. (Schluß.) 3perzentige Rente 78.77, 4 1/2perzentige Rente 108.40, österr.-ung. Staatsbahnaktien 630.—, Südbahnaktien 813.—, französische amortisirbare Rente 80.05, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ung. Goldrente 77.50, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 577.—, fest.

London, 11. September. Consols 101.07.

Berlin, 11. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 146.25, per April-Mai Nm. 157.50, Roggen per September-Oktober Nm. 137.50, per April-Mai Nm. 136.—, Hafer per September-Oktober Nm. 127.25, per Oktober-November Nm. 124.50, Kübbel per September-Oktober Nm. 52.10, per April-Mai Nm. 52.50, Spiritus per September Nm. 49.50, per April-Mai Nm. 47.80. — Weizen flau, Roggen matt, Hafer still, Del besser, Spiritus flau.

Paris, 11. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.75, per Oktober 20.75, per November-Dezember 20.75, per vier Monate November-Dezember 20.75. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 42.40, per Oktober 42.25, per November-Dezember 42.25, per vier Monate vom November 42.25. — Kübbel per laufenden Monat 65.75, per Oktober 66.25, per November-Dezember 67.75, per vier ersten Monate 68.75. — Spiritus per laufenden Monat 42.—, per Oktober 42.50, per November-Dezember 43.—, per vier ersten Monate 43.25. Weizen still, Mehl matt, Del still, Spiritus matt. — Schön.

Bremen, 11. September. Petroleum loco 7.60, per November 7.75, per Januar 7.95.

Antwerpen, 11. September. Petroleum ruhig, 19.50.

Newport, 10. September. Petroleum in Newport 7 1/8, in Philadelphia 7.75, Mehl per loco 310, Nocher Winterweizen per loco 87.—, per September 86 3/8, per Oktober 87 1/8, per November 89.75, Getreidefrucht 2.25, Mais (neuer) per loco 64.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. September.

(Ungarische Rententouren.) Wenn nicht ganz unerwartete Zwischenfälle störend eingreifen, so werden uns schon die nächsten Tage die Beendigung der ungarischen Rententouren bringen. Hr. Hansmann um Direktor Weisz von der österreichischen Kreditanstalt befinden sich bereits seit einigen Tagen in Paris, und mit Baron Alphons Rothschild die letzten Abmachungen betreffend der Schlussoperation zu treffen. Die Beschlüsse dieser Konferenzen erfolgen Namens der gesammten Gruppe, als deren Vollmachtträger die genannten drei Herren fungieren. Es scheint, daß der Schwerpunkt der großen Schlussoperation nach Paris verlegt werden soll, welcher Platz in letzter Zeit wieder eine besondere Aufnahmefähigkeit für Renten und Anlagewerthe mit fixer Verzinsung bekundet hat. Die Option auf den restlichen Theil der vierperzentigen Rente dürfte bei dem ungarischen Finanzminister noch zu Ende dieser oder in den ersten Tagen der nächsten Woche seitens der ungarischen Kreditbank angemeldet werden. Ueber die Art und Weise der Begebung der restlichen vierperzentigen Goldrente lauten die Angaben verschieden. Nach dem Konvertirungsgesetz muß den Besitzern der sechsperzentigen Goldrente der Umtausch gegen vierperzentige Titres angeboten werden. Da die Einlösung der sechsperzentigen Goldrente, wenn nicht vorher eine Novelle zum Konvertirungsgesetz vom Reichstage angenommen wird, spätestens zu Ende des Jahres erfolgen muß, so hat die Kündigung des Restes im Laufe des Monats September zu erfolgen, und es dürfte gleichzeitig den Besitzern der sechsperzentigen Rente der Umtausch gegen vierperzentige offerirt werden. Ob sofort auch eine Subskription gegen Baarzahlung auf die restlichen vierperzentigen Titres ausgeschrieben wird, wird von den Beschlüssen der jetzt in Paris stattfindenden Konferenzen abhängen.

(Zur Regelung des Getreide-Fermingeschäftes.) Der heutige Börsenrath hat in einer heute Nachmittags abgehaltenen Sitzung die von uns ihrem wesentlichen Inhalte nach mitgetheilte Eingabe der Getreideagenten einer eingehenden Berathung unterzogen und hat sich schließlich zu Beschlüssen geeinigt, welche allen berechtigten Ansprüchen der Hauptfache nach entsprechen dürften. Es wurde nämlich beschlossen, die Börsenagenten dahin zu modifizieren, daß der Agent verpflichtet sein soll, seinem Auftraggeber 24 Stunden nach Abschluß des Geschäftes den Namen des anderen Kontrahenten bekannt zu geben; kann er dies binnen 24 Stunden nicht, so steht es ihm frei, noch weitere 24 Stunden Respiro zur Bekanntgabe des anderen Kontrahenten zu beanspruchen. Ist der Agent aber auch am zweiten Tage nicht in der Lage, den Namen des anderen Kontrahenten zu nennen, so steht es dem Auftraggeber frei, entweder Protest zu erheben und sich auf Kosten des Agenten zu decken oder das ganze Geschäft für nichtig zu erklären. Durch die heutigen Beschlüsse sind die Grenzen, in welchen sich das Getreidefermingeschäft bewegen kann, derart erweitert, daß einer gesunden Entwicklung desselben durch die Börsenagenten keine wesentlichen Hindernisse mehr bereitet werden.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Der Geschäftsgang war in den verschiedenen Zweigen des Manufakturwaarenhandels des hiesigen Platzes in den letzten acht Tagen kein gleichmäßiger. Während diejenigen Firmen, welche größtentheils mit Konfektionsarbeiten, einen befriedigenden Absatz hatten und bei diesen auch das Inkasso sich etwas besserte, hielt sich der Verkehr in Rotonerien in bescheidenen Grenzen, und in einer Reihe von anderen Artikeln konnte das Geschäft auch mäßigen Ansprüchen kaum genügen. Die ungünstige Lage des Getreidemarktes wirkt noch immer nachtheilig auf die Geschäftsentwicklung in Manufakturwaaren. In letzter Zeit wurden aus der Provinz auch wieder mehrere Infolvenzen gemeldet, die jedoch größtentheils nur von geringer Bedeutung waren. In Wien herrscht im Manufakturwaarenhandel im Allgemeinen eine zufriedene Stimmung, da man dort einem umfangreichen Wintergeschäft entgegensteht. Was den faktischen Verkehr der letzten Woche betrifft, bewegte sich derselbe zumeist in stärkeren Baumwoll-Artikeln, besonders in solchen der Medio-Qualitäten, wobei die Preise ferne von jeder Rentabilität blieben; es waren dies zumeist Kalinucks, Barchente, Wirkwaaren und Hosenstoffe Warnsdorfer Erzeugung. Weißwaaren fanden bei dem geringeren Verbrauch derselben in der Wäschekonfektion nur schwache Beachtung, dagegen blieben Blaudruckwaaren und Drford's regelmäßig gefragt. In der Rotonerie, sowohl in gedruckter als roher Waare, herrschte eine entschiedene Ruhe. Im Verkehr mit Schafwollwaaren zeigte sich etwas mehr Beachtung besonders für schwere Winterstoffe, wie überhaupt das Kleiderkonfektionsgeschäft seine gewonnene Lebhaftigkeit bewahrt; en détail sind noch fortgesetzt hübsche Mode- und Anzugstoffe beliebt. Für Leinenwaaren und Halbfabrikate blieb die Frage eine anhaltende; auch auf Seidenwaaren ist die Aufmerksamkeit der Käufer etwas nachhaltiger gerichtet. In Fabrikaten der Wiener Vorstadtindustrie, besonders in solchen, welche der Winterfajson zu dienen haben, ist bei anhaltend gutem Begehre der Absatz ein regelmäßiger, nur wird über die ungenügenden Preise sehr geklagt.

(Die Semlin-Belgrader Verbindungsbahn) wird am 15. d. dem allgemeinen Verkehr übergeben. Die Verhandlungen bezüglich der Fahrordnung der ungarischen Staatsbahnzüge auf der Linie Semlin-Belgrad und des Anschlusses derselben an die serbischen Bahnen wurden heute finalisirt.

(Infolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Infolvenzen: M. E. Deutsch, prot. Handelsmann in Szolnok; Bröder Demeter und Theogen Panajotidis als Erben und Nachfolger des Handelsmannes Panajot Dumitriu in Gurgau; Scholem Leiser, Kaufmann in Czernowitz; Anna Neurath, Handelsfrau in Wien, erster Bezirk, Singerstraße 4; Maria Wedra, Schuhwaaren-Erzeugerin, Wien, achter Bezirk, Runggasse 2; Maria Feichtinger, Konfektionsgeschäftsinhaberin in Wiener-Neustadt; Dina Halpern (Sohn d. David), Schnittwaarenkrämer, Staremiasto, Moriz Guth, Handelsmann in Prag.

(Breschburger Schafmarkt.) Der Auftrieb zum heutigen Schafmarkt betrug 5365 Stück. Die Preise sind unverändert. Der Markt war von Käufern gut besucht. Es dürfte Alles verkauft werden. Exportschafe zu 20 bis 25 fl., Brackschafe zu 10 bis 16 fl., Zigaiaische zu 20 bis 23 fl. per Paar. — Nach Gewicht wurde bezahlt: Exportwaare zu 45 bis 48 fr., Brackschafe zu 36 bis 42 fr., Zigaiaische zu 42 bis 44 fr. per Kilogramm. Nach Backschafen minderer Qualität zeigte sich wenig Nachfrage.

(Wiener Fruchtbörsen vom 11. September.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen, prompt, von 7 fl. 75 fr. bis 9 fl. 25 fr. Herbstweizen von 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 10 fr., Oktober-November-Weizen von 8 fl. 7 fr. bis 8 fl. 12 fr., Frühjahrweizen 1885 von 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr., Mai-Juni-Weizen von 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 65 fr., Roggen, prompt, von 7 fl. — fr. bis 8 fl. 25 fr., Herbst-Roggen von 7 fl. 13 fr. bis 7 fl. 18 fr., Oktober-November-Roggen von 7 fl. 13 fr. bis 7 fl. 18 fr., Frühjahr-Roggen 1885 von 7 fl. 18 fr. bis 7 fl. 23 fr., Mais, prompt, von 6 fl. 80 fr. bis 7 fl. — fr., September-Mais von 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 80 fr., September-Oktober-Mais von 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 80 fr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 7 fr. bis 6 fl. 12 fr., Hafer, prompt, von 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. 20 fr., Herbst-Hafer von 6 fl. 55 fr. bis — fr., Frühjahrshäfer 1885 von 6 fl. 57 fr. bis 6 fl. 62 fr.

Budapest, 11. September. (Wochen-Schlachthausmarkt vom 11. September.) Der Auftrieb belief sich auf 2722 Stück Groß- und 387 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 71 Stück Stiere, per Stück von 105 bis 160 fl. - kr. 644 Stück Ochsen, per Paar von 210-300 fl., 820 Stück Schlachtkühe, per Paar von 160-280 fl. - kr., 270 St. Melkkühe, per Stück von 80 fl. bis 140 fl., 310 St. Büffel, per Paar von 140 bis 200 fl., 362 Stück Kälber, per St. 10 fl. - kr. bis 25 fl. - kr., 25 Stück Schafe, das Paar von 7 fl. - kr. bis 18 fl. - kr.; 25 Stück Schweine, das Paar von 7 fl. - kr. bis 57 fl. - kr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 50 fl. - kr. bis 52 fl. - kr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 40 fl. - kr. bis 46 fl. - kr., Büffel Fleisch per 100 Kilogr. von 47 fl. - kr. bis 51 fl. - kr., Schaffleisch per 100 Kilogr. von 11 fl. - kr. bis 12 fl. - kr.; roher Speck per 100 Kilogr. von 11 fl. - kr. bis 12 fl. - kr., Schweinefett per 100 Kilogr. von 11 fl. - kr. bis 12 fl. - kr.

(Wiener Viehmarkt vom 11. September.) (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt wurden folgende Approvisionierungs-Artikel zugeführt: 2826 Stück Kälber, 8422 Stück lebende Schafe, 352 Stück Weidner Schafe, 1562 Stück lebende Schweine, 334 Stück Weidner Schweine und 88 Stück Lämmer. Auch waren am Markte 25,500 Kilogramm frisches Fleisch nebst diversen Selbstaaren und allerhand Fleischgattungen in bedeutender Menge vorhanden. Kälber verkaufte man im Allgemeinen von 36 bis 44 kr. per Kilogramm Lebendgewicht. Prima derselben erzielte 48 bis 50 kr., Weidner Schweine von 44 bis 54 kr., Weidner Schafe von 38 bis 46 kr. per Kilogramm und Lämmer von 5 bis 13 fl. per Paar. Lebende leichte Schweine wurden von 35 bis 44 kr. per Kilogramm (lebend) Bruttogewicht bezahlt und Export-Schafe von 22 bis 24 fl., auch 25 fl. - kr. per Paar oder nach dem Gewichte von 44 kr. bis 50 kr. per Kilogramm, Brachschafe von 8 fl. bis 15 fl. per Paar oder 36 kr. bis 44 kr. per Kilogramm. Rindfleisch behang vorheres 32 kr. bis 44 kr. und hinteres 40 kr. bis 54 kr. per Kilogramm inklusive Verzehrungssteuer.

Paris (La Bilette), 8. September. Aufgetrieben waren 3547 Stück Hornvieh und 20,085 Stück Schafe. In beiden Sorten war der Verkehr leichter, und gewannen Rinderpreise 10 bis 15 Francs per Kopf, während in Schafen trotz besserer Tendenz und Kaufsflust keine bemerkenswerthe Besserung erzielt werden konnte. Hornvieh notirte im Allgemeinen 67 bis 86 Centimes, Schafe 73 Centimes bis 1 Franc und speziell ungarische Schafe (4850 Stück) 90 bis 92 Centimes per halbes Kilogramm.

Wiener Börse vom 11. September.

(Privat-Telegramm.) Die heutige Börse verkehrte, zwischen günstige Konvertirungs-Nachrichten und ungünstige Cholera-Meldungen gestellt, in reservirter Haltung; der Bericht über die starke amerikanische Weizenente drückte Bahnen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 297.20 nach 299 und 297.10, ungarische Kredit 296.25 nach 297, Anglo 105.50, Staatsbahn 309.25, Tramway 210.80, Alfvöd 178, Theißbahn 249.40, ungarisch-galizische Bahn 171, Nordost 164, Grazer-Naaber 171, ungarische Goldrente 92.25, Napoleons 9.66. Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundrenten-Obligationen 100.75, ung. Eisenbahnrenten 142.75, Siebenb. Grundrenten-Obligationen 101.-, ungar. Kreditbank 296.25, 5/4proz. ungar. Bodenkredit-Bandbriefe 101.40, Alfvödbahn 178.-, Siebenbürger 175.75, ungar. Nordostbahn 165.-, Ostbahn-Prioritäten 102.-, ung. Ostbahn-Obligation 95.50, ung. Prämienloose 114.-, Theißbahn 249.75, Weinrenten-Obligat. 98.75, ungar. Eskomptebank 86.-, 5proz. Goldrente 122.35, Kaschau-Dorberger 197.75, Theißthal-Loose 115.80, 5proz. ungar. Papierrente 88.65, 4proz. ungar. Goldrente 92.17, Budapest-Fünfschnecker Prioritäten - Tabakaktien - Der Nachmittags-Privatverkehr verlief in fester Haltung auf Arbitrage-Käufe. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 298.50 nach 297.20, Elbenthal 178.50, ungarische Goldrente 92.25 nach 92.15 und 92.32. Alfvöd blieben österreichische Kreditaktien 298.30.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 11. September. Die Börse eröffnete heute in fester Stimmung, ermattete später infolge niedrigerer Wiener Notirungen und schloß Abends wieder etwas erholt.

Vormittags varirten österreichische Kreditaktien zwischen 298 und 299, blieben 298.40, ungarische Kreditbank-Aktien schlusslos; vierprozentige Goldrente zu 92.25 bis 92.40, fünfprozentige Papierrente zu 88.40 bis 88.80, ungarische Hypothekbank zu 106.75, Alfvöd-Fünfschnecker Bahn zu 178 bis 178 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 297.30 und 298.60, blieben 297.20, ungarische Kreditaktien blieben 296.25, Eskomptebank-Aktien zu 85.75, Pester Kommerzbank-Aktien zu 614 bis 612 geschlossen. Vierprozentige Goldrente zu 92.45 bis 92.25, fünfprozentige Papierrente zu 88.80 bis 88.70 geschlossen, erstere blieb 92.25 G., letztere 88.70 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr Straßenbahn zu 583 bis 583.50, Franklin-Verein zu 185.50, Foncière zu 87. Devisen und Valuten blieben fast unverändert, 20-Francsstücke 9.65 bis 9.67, Reichsmark 59.55 bis 59.65, London 121.70 bis 122.

Das Prämiengeschäft war etwas belebter, Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 9 fl. bis 10 fl., per 1 Monat 19-20 fl.

Im heutigen Nachmittagsverkehr wichen österr. Kreditaktien von 297.50 bis 296.80, vierprozentige ungarische Goldrente war mit 92.15 und 92.12 1/2 offerirt, 5proz. Papierrente 88.55.

An der Abendbörse befestigte sich einigermaßen die Tendenz, indem österreichische Kreditaktien von 297 bis 297.90, 4proz. Goldrente bis 92 1/2, fünfprozentige Papierrente bis 88.60 stiegen und zu diesen Kursen schloßen.

Getreidegeschäft. Die Stimmung in Weizen war heute matter, das Angebot war wohl nur mäßig, die Mühlen zeigten aber geringe Kaufsflust und legten wesentlich niedrigere Preise an. Thatsächlich ist ein Rückgang von etwa 10 kr. zu konstatiren. Der Umsatz betrug circa 8000 Metrentner. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 45 kr., 900 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 52 1/2 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 45 kr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 25 kr., mit Zulag, 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 20 kr., mit Zulag, 100 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 25 kr., 300 Mtr. 77.2 fl. zu 8 fl. 10 kr., mit Zulag, 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 15 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 300 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 20 kr., 700 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 30 kr., 300 Mtr. 77.6 fl. zu 8 fl. 30 kr., 200 Mtr. 75.5 fl. zu 8 fl. 15 kr., 400 Mtr. 74 fl. zu 7 fl. 95 kr., 400 Mtr. 74 fl. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mtr. 75 fl. zu 7 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. - Dbertheiß: 100 Mtr. 80.7 fl. zu 8 fl. 50 kr., per drei Monate. - Banater: 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 30 kr., 400 Mtr. 74.8 fl. zu 7 fl. 90 kr., Alles per drei Monate. - Ordnungarischer: 100 Mtr. 75.7 fl. zu 7 fl. 60 kr., per drei Monate. Gerste: 400 Mtr. 7 fl. 80 kr., 200 Mtr. 6 fl. 5 kr., Beides per Kasse. Hafer: 200 Mtr. 5 fl. 80 kr., 200 Mtr. 5 fl. 90 kr., 300 Mtr. 6 fl. 15 kr., Alles per Kasse. Mais: 1500 Mtr. 6 fl. 40 kr., per Kasse. Termine. Weizen und Mais flau und weichend, Hafer, Keps ohne Geschäft. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen zu 7 fl. 41, 8 fl. 34 und 8 fl. 36 kr., Herbstweizen zu 7 fl. 98 kr. und 7 fl. 93 kr., Mais per Mai-Juni 1885 zu 5 fl. 68 kr., 5 fl. 60 kr. und 5 fl. 62 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 7 fl. 94-96 kr., Frühjahrweizen mit 8 fl. 35 und 37 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 62-64 kr. geschlossen.

Wasserstand vom 11. September.

Table with columns for location (Donau, Preßburg, Komorn, etc.), water level (abg., zsg.), and date (11. Sept.).

unverändert, Schweinefett sammt Gebinde 52 fl. 50 kr. bis 53 fl. 50 kr., Landspeck zu 38 fl. geschlossen. Pflaumen, herbjährige Saftwaare 1883er ein Posten zu 12 fl. 50 kr. geschlossen, Ledwar fest, slavonischer effektive Waare zu 20 fl., Banater zu 19 fl. geschlossen; per September-Oktober slavonischer 20 fl. G., 20 fl. 50 kr. W., Banater 19 fl. G., 19 fl. 50 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilogramm Weizen:

Table with columns for grain type (Weizen, Roggen, Gerste, etc.), quality (Dual, Theiß, etc.), and price (fl., kr.).

Budapester Todtenliste.

Vom 10. September. Katharine Pataty, 62 J., Arbeiterin, 10. Bez., Schwinducht. Wilma Notkann, 17 J., Erzieh., 6. Bez., Typhus. Joseph Zaborsek, 32 J., Anstreicher, 6. Bez., Schwinducht. Janka Tischler, 14 J., Arbeiterin, Malaria. Ignaz Jona, 35 J., Selbstmord. Stephan Gergely, 52 J., Amtsdien., 1. Bez., Hirnhautentzündung. Johann Andrássy, 65 J., Advokat, 4. Bez., Nierenentzündung. Kasimir Kémény, 2 J., Beamtensohn, 1. Bez., Darmentzündung. Marie Hermann, 9 J., Schlosserstochter, 2. Bez., Lungentzündung. Anna Wunderlich-Gurgel, 57 J., Wauvergattin, 2. Bez., Lungentzündung. Ernestine Endreß, 46 J., Privatier, 1. Bez., Tuberkulose. Victor Kucsera, 4 J., Arbeiterjohn, 3. Bez., Hirnentzündung. Judith Csáky-Petrovich, 27 J., Beamtensgattin, 9. Bez., Schwinducht. Joseph Kaffer, 65 J., Kellner, 9. Bez., Schlaganfall. - Außerdem wurden noch 10 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Table with columns for bank/location (Donau, Preßburg, Komorn, etc.), interest rate (abg., zsg.), and date (11. Sept.).

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeßellschaft, Szilagyigasse Nr. 5.

Large table with multiple columns for various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for 'Pester Börsenturse', 'Wiener Börsenturse', 'Handbriefe', and 'Wechsel-Kurse'.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons 14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizillender und schleimlösender als alle kirsirenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11613

Filiale in Budapest, Baitnergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.
Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küf-ferle & Co. steht.

D. Fr. Lengiel's Birken-Balsam



Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewirkt er erst eine fast wunderbare Wirkung. 4021

Befreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch weich und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben, gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecken, Muttermale, Rautenröthe, Miteiler und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Es ist zu beziehen nur in Budapest, bei Herrn Hof- u. Leibarzt, Apotheke Königs-gasse; Wehrburg bei Fellegyháza, Michaelerthor; Temesvár bei Stef. Lazogay.

GEHEIMTE

Haut- und Frauenkrankheiten, Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Manneschwäche (wenn noch so veraltet), heilt nach langjährigen Erfahrungen in unzähligen Fällen glänzend bewährter und sicher wirkender Methode in kürzester Zeit radikal ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung

Spezialist Dr. J. SPITZER, em. kaiserlicher ottom. Militärarzt.

Wohnt: Gisellaplatz Nr. 5, 2. Stock, an der Treppe. Ordination: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr. — Brieflich wird Rath erteilt und werden die Medikamente besorgt. 4673

Pariser **Préservatifs.** Garantiert **Pariser** echt und **Préservatifs.** unschädlich.

Verfälschte Gummis und Fischblasen bis Qual. à fl. 1, 2, 3, 4 und fl. 5 per Duzend; Gummikappen (kurze) à fl. 3 per Duzend; Vorsichtsschwämme à fl. 2, 3 und 4 per Duzend, sowie alle Gummispezialitäten werden diskret per Nachnahme oder gegen Baareinsendung franco rekommandirt **PIERRE HOUNIER, Pariser Gummispezialitäten-Magazin, WIEN, I., Kärntnerstrasse 14, im Bazar, W. I., Freieung 2, im Bank-Bazar.**

Geheime Krankheiten

eder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel u. ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Sitten von

Alois Besenbek

prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilá-guteza) Neuenweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-haus, ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmit-tags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

S. SINGER's Lehr- und Erziehungs - Institut

für Knaben gebildeter Stände, Wien, II., Untere Donaustrasse Nr. 27 (nächst der Aspern-Brücke).

Dieses im Jahre 1853 gegründete Institut umfasst eine Privat-Meal- und Handels-Schule (kommerzielle Fach-schule). Gesunde Lage, große, hohe Räume, sorgfältige Ver-pflegung und Erziehung, gedruckte, nützliche Fach-Broschüren. — Das neue, 30. Schuljahr beginnt am 16. September d. J. — Programme und jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst. 4958

S. Singer, Direktor.

Die Mohaer Stefánia-Quelle

das reichhaltigste Kohlen-säure enthaltende

SAUERWASSER,

welches die Oberärzte Dr. Anton Krosai und Dr. Sigmund Barga untersucht und gegen Athmungs-be-schwerden, Darm- und Hautkrankheiten, bei Kinder gegen Scorbut, englische Krankheiten, Blutarmuth, Magen- und Nervenkrankheiten, als vorzüglich An-erkannt wurde.

Mit Wein gemengt dient es als erfri-schendes mousirendes Getränk.

In frischer Füllung stets zu haben:

in Hauptdepot bei

JOHANN SZÁVA,

Budapest, 4. Bezirk, Sporergasse Nr. 12

und in allen Spezereihandlungen. 4393

Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere Manneschwäche hart-näckige Hautkrankheiten u. Frauen-krankheiten etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen.

Spezialist Dr. Pápai

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 16207

Ordiniert von 9-5 und 6-7 Uhr Abends. — Auch brieflich. Budapest, Ujviláguteza (Neueme t-gasse) 33, vis-à-vis Café Tereney, I. Stock. Eingang an der Stiege rechts.

English spoken On parole française

Weinlese- u. Grund-verkauf.

Die Ofner bürgerl. Schützen-Gesellschaft verkauft ihre dies-jährige Traubenernte von ca. 8 Katastral-Joch Prima vorzüglicher Weingärten auf ihren Beständen, 2. Bezirk, Kreudenbruch, nächst der gro-ßen Rochusgasse; auch kön-nen eventuelle Offerte auf Ankauf von Parzellen nebst Fehung gemacht werden. Ferner sind zwei Ackergründe, in schönster Lage, ca. 7300 □-Maßer Größe, zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt Herr Paul Freyberger, 2. Bez., Hafnerplatz. 15058

HAUPTTREFFER fl. 400.000.

Die neuesten und besten LOSE sind **4% Hypothekenbank-Pfandbrief-Lose.**

Jährlich 3 Ziehungen.

Erste Ziehung 15. September!

Haupttreffer fl. 100.000 steuerfrei.

Wir geben diese Lose genau zum amtlichen Tageskurse, heute circa fl. 100.

Promessen.

Ziehung 15. September!

4% Hypotheken- 4% Theiss-Lose

à fl. 2 und Stempel. à fl. 2 u. Stempel.

Beide Promessen nur fl. 4.50 (anstatt fl. 5).

Kommunal. Ziehung 1. Oktober.

à fl. 2,50 u. Stmpl.

Alle 3 Promessen nur fl. 7 (anstatt fl. 8).

Budapesti LLOYD,

Sigmund Engel & Co., Dorottya-uteza 5.

Ohne Angabe wird nichts effektuiert.

Gummi u. Fischblasen,

echte Pariser (Unschädlichkeit garantiert) en gros et en detail, per Dgd. 60 fr. fl. 1, 2, 3, 4, Damen-Spezialitäten Safety Sponges) per Dgd. fl. 2-3, verleiht distret gegen Nachnahme od. Einlieferung des Betrages. Alle einig Pariser Vertretung. Leopold Feitel, Wien, Kärntnerstrasse 63.

WICHTIG

für Spezerei- und Petroleum-Gändler.

Siedurch zeigen wir ergebenst an, daß wir das Patent von Herrn Franz Pfeiffer's k. k. auschl. priv. feuerfährerem

Petroleum-Messapparate

käuflich an uns gebracht haben und von heute an unter persönlicher Lei-tung des Herrn Franz Pfeiffer weiter fabriziren werden. Auch werden alle Gattungen Blech-, Metall-druck- und Lathierwaaren auf's solideste en gros und en detail bil-ligst effektuiert. — Wiederverkäufern Rabatt. Hochachtungsvoll

Fuhrmann & Petri,

Blechwaaren-Fabrik, Budapest, VII., Dobutza 10.

Preisconraute auf Verlangen gratis und franco. 5033

Seltener Gelegenheitskauf!!

Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge.

Wegen gänzlicher Auflösung unserer Budapest-Niederlage, Gisella-platz Nr. 3, müssen unsere Gesamt-Vorräthe von prachtvollen Teppichen und Möbelstoffen, und zwar:

Brocate, Atkaffe, Seiden, Damaste, Bourets-Plüsch, Gobelins, Crepe und Jutestoffe;

ferner Bett- und Tischdecken, Vorhänge sammt Drapperie u. in allen Farben und Dessins, zu jedem Preise ausverkauft werden, daher selbst für späteren Bedarf bestens zu empfehlen.

Teppich- und Möbelstoff - Ausverkauf,

Budapest, Gisellaplatz Nr. 3, im v. Kaffel'schen einstochohen Hause, Ecke der Franz Deafgasse. 5117

Die Militär-Schule

in Budapest, 5. Bez., große Kronengasse Nr. 13, beginnt am 15. September a. c. ihr 15. Schuljahr mit folgenden Kurien:

- I. Die Vorbereitungs-Kurse für die Aufnahme in alle k. k. Militär-Bildungs-Anstalten und Kadetenschulen.
- II. Den aktiven Kadeten-Kurs für Solche, welche die Kadeten-Prüfung ablegen wollen.
- III. Den Reserve-Offiziers-Kurs für dienende, oder schon in der Reserve befindliche Einjährig-Freiwillige.

Mit der Anstalt ist ein Pensionat in Verbindung. Näh. enthalten die Prospektte. 4244 Eugen Fiffinger, Hauptmann d. R., Direktor.

300.000 Gulden zu gewinnen mit nur **5 GULDEN.**

Ziehung schon am 15. September!

1 Theisslos-Promesse sammt Stempel **fl. 2.50**

Haupttreffer 100.000 Gulden steuerfrei.

Ziehung am 1. Oktober!

1 Kommunal-Promesse sammt Stempel **fl. 3**

Haupttreffer 200.000 Gulden ö. W.

Beide zusammen nur 5 Gulden sammt Stempel! Aufträge gegen volle Nachnahme des Betrages werden nicht effektuiert.

Wechslergeschäft der Administration des

Nur WIEN, **MERCUR** Filiale: Kärntnerstrasse 3. Wollzeile Nr. 10. Ch. Cohn,

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 252.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 11. September 1884

Nemzeti színház.
Zárva marad.

Fővárosi színház,
Budán, a Krisztina - városban.
A Stomfay család.
Szinmű 4 felv. Irta Csiky G.
Közölte 7 órákor.

Népszínház.
Metuzálem herceg.

Operette 3 felv. Zenéjét szerzezte Strauss János.
Zsigmond Solymosi
Pulcinella Tarnai
Carbonazzi Uvári
Vulcanio Kassai
Ciprián Kassai
Sophistica Aranyossyiné
Metuzálem herceg Hegyi A.
Trombonius Rónaszéki
Irisco Baranyay
Mandlbaum Komáromi
Feuerstein Erödi
Arabella Vári I.
Ernesta Vasváriné
Közölte 7 órákor.

Holnap:
A tót leány.
Nép kímű dalokkal 3 felv. Irta Almásy Tihamér.

Sommer-Theater
im Stadtwaldchen.
Ein
Böhm in Amerika.

Gefangs-Burleske mit Tanz in 5 Bildern von Bruno Zappert.
William Bolton Dr. Schwabe
Ferdinand Giller Dr. Leo
Arthur Dr. Sommer
Marie Geiring Dr. Fischer
Anton Mandelblüh Dr. Müller
Sarah Dr. Löss
Bawlfel Dr. Kräufel
Marianka Dr. Ferry
Johann Degetmaier Dr. Thyan
Malt Dr. Zolan
Sait Dr. Sitt
Tint Dr. Ort
Tint Dr. Baum
Tschibi Dr. Lechner
Steffens Dr. Zentfänger
Szechy István Dr. Niet
Souffe Dr. Baufert
Anfang halb 6 Uhr.

ORPHEUM.

Zweites Gastspiel der
Gesellschaft HIRSCH
Sämmtliche Vorträge neu für Budapest.
Zum 2. Male: Zagerl und Annibert. Pöffe von Hirsch.
Zum 2. Male: Schilderit (Bejoffene). — Zum 2. Male: Sarah Bernhardt, oder: Der berühmte Künstler in Wolfersdorf.
Pöffe von Hirsch. — Personen:

Brüller	Dr. A. Hirsch
Plärer	Dr. Müller
Levinaki	Dr. Wolf
Marianka	Dr. Scholz
Gurli	Dr. Hirsch
Sarah Bernhardt	*

Auftreten sämmtlicher engagirten Mitglieder.

JOS. PRUGGMAYR'S
„WALHALLA“
Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.
Auf den Alpen. Ländliches Gemälde. Musik von Kapellmeister Joseph Schindler.
„Zwei von der Kavallerie.“ Pöffe.

Auftreten der Frl. Fritzi Edelweiß, Henriette Schwarz, Josephine Kautmann, Miral Lehner, Frl. Gijella, Hildegard, Cornelia, Komiker Schent, Nöhlich, Großmann.

Tanz-Unterrichts = Anzeiger.
Gefertigter erlaube mir, dem hochgelehrten v. t. Publikum zur geistl. Kenntniss zu bringen, daß in meinem Lokal, Königsgasse 16, im Bazar der Wiener Vorkredit-Anstalt, der diesjährige Tanzkurs begonnen hat. Dasselbst täglich Schüler-Aufnahme und Unterricht in allen modernen Tänzen nach der leichtfaßlichsten Methode. Sonntag, Donnerstag, Samstag Gesamt-Übung. Das Lokal wird zu Hochzeiten etc. billigt überlassen. Hochachtungsvoll **S. WILSCHINSKY**, Tanz- und Anstandslehrer.

Wäsche- und Kleider-Etablissement
zum rothen Kreuz.
Ausstattung der Schulkinder
In fertiger Leibwäsche und Schafwoll-Kleidern, für Knaben und Mädchen jedem Alters, in jeder Genre, streng solid zu auffallend billigen Preisen. Herren-Leibwäsche, elegante Herren-Stoff-Anzüge und Ueberzieher. Damen-Leibwäsche elegante Damen-Toiletten, Herbst-Jacken und Mäntel auffallend billig. Fertige Bettwäsche, alle Sorten Leinwände, Chiffons, Gradl, Kanafasse, Zipfer Tischzeuge und Handtücher zu Fabrikspreisen empfehle ich:

Armin Csáky
in Budapest,
VI., Radialstr., Oktogonplatz 63.
Preisencourante in zwei Landessprachen mit spezifizirten Preisen und Kostenübersichten verende ich auf Verlangen gratis und franco. 4917

Selbstunterricht im Schnell-Schön-schreiben, nach der von I. K. K. Hofkammer den Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preussen angewandten Methode von Professor Maas, Ritter etc. 6. Auflage. Prospekt und Unterrichtsplan gratis und franco durch die Expedition der Professor Maas'schen Unterrichtsmittheilung, Berlin S., Luisen-Über 2a
Zu haben in allen Buchhandlungen.

KRONPRINZESSIN TRIEST 1882
STEFANIE QUELLE Goldene Medaillen.
KRONDORFER SAUERBRUNN
Kohlensäurehaltiges natürliches alkal. Tafelwasser bewahrt gegen Leiden der Athmungsorgane und des Magens.
Brauereunternnehmung: KAHL & CO. Krondorf bei Karlsbad.
Haupt-Depots: Budapest, Sobel u. Schiff VII., Klausgasse 6, verständig bei Emmerling u. Rabich, Kronprinzg. und in den Restaurants

Aufklärung!

Die Fiumaner Reisstärke

ist trotz des billigen Preises die vorzüglichste und chemisch reinste aller bisherigen Fabrikate, welches darin seine Begründung findet, daß diese die einzige Reisstärke ist, welche in einer Fabrik erzeugt wird, die eine eigene Reishaltung hat und demzufolge den zur Fabrikation verwendeten Reis selbst schält.
Die Fiumaner Reisstärke-Fabrik erlaubt sich daher aufmerksam zu machen, daß ihre Leistungsfähigkeit auf solidester Grundlage beruht, indem diese Fabrik, um konkurrenzfähig zu sein, es nicht nöthwendig hat, auf Kosten der Qualität und des Gewichtes der Reisstärke zu manövriren.
Die rapide Verbreitung dieser Stärke und die schon wiederholt notwendig gewordene Vergrößerung der Fabrik liefern den besten Beweis dafür, daß deren Produkt in allen Kreisen als vorzüglich anerkannt, die besten Eigenschaften in sich vereinigt, daher auch die zu anderen Fabrikaten erforderliche „Glanz-Stärke“ ganz überflüssig macht.
Die Fiumaner Reisstärke ist in allen renommirten Spezerei- und Kolonial-Waaren-Handlungen erhältlich und achte man genau auf die Schutzmarke „weißer Elefant“.
3860

500 Dukaten

zahle ich dem, der beim Gebrauche von **Dr. Greenhill's Salicyl = Säure = Mundwasser** à Flacon 40 Kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **Dr. Robert Greenhill**, Professor in Paris. Haupt-Depot bei **Stefan Dankovsky, Parfümerie**, Budapest, V., Josephsplatz 2. Niederlagen werden errichtet.

LIZITATION.

Alle in meiner Anstalt fälligen Posten werden am **17. September** Nachmittags 2 Uhr, im Beisein eines k. Notars veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen Posten bis **14. September l. J.** zu prolongiren.
Vorschüsse
auf Gold, Silber, Perle, Juwelen, Wertpapiere, Lohse, auf Devotivheine aller Banken und Spartassen, auf Verjaßheine vom k. Verjaßante, auf Waaren und Effekten zu den billigsten Zinsen.

KOHNEDE,

konzeßionirte Pfandleihanstalt, Grenadiergasse 6, vis-à-vis dem Komitats-hause, auch Eingang unter der Einfahrt. 5020

Pferde - Verkauf

in Budapest, am 26. und 27. September l. J. gegen 200 Stück im Lizitationswege.
Näheres im „Budapesti Közlöny“, erste Einschaltung. 5096
Budapest, am 8. September 1884.
Vom k. k. Train-Regiment Nr. 2.

PROMESSEN

zur Ziehung am **15. September** auf **Theissthal-Lose**
à fl. 2 und Stempel.
Haupttreffer 100.000 fl. öst. Währ.
Zur Ziehung am **1. Oktober** auf **Kommunal-Lose**
à fl. 2.50 und Stempel.
Haupttreffer 200.000 fl. öst. Währ.
Beide Promessen zusammen nur **5 Gulden** inklusive Stempel.

Bank- und Wechslergeschäft der Administration des

MERCUR, Budapest,

S. Politzer,
Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12
Der Abonnementspreis des Blattes „MERCUR“ für ein Jahr 2 fl. ö. W.

TON-HALLE

Ede Karlsring und Karlsstraße.
Heute
Grosses Konzert
des
Tonhallen-Orchesters
unter Leitung von **Edmund Rosner** (Orgel = Virtuose).
Dirigent: **Herr Gustave Georgy**.
Anfang 8 Uhr. Programm 10 Kr.
Es wird nicht gesammelt.

Ein frohes Leben bedingt Gesundheit.

Hoffnung schöpft jeder Leidende beim Lesen der zahllosen Heilberichte, welche den wohlthätigen, heilsamen Einfluß der **Johann Hoff'schen Malzpräparate** auf den ganzen Organismus bekunden. Bei schwerer Krankheit sowohl, als bei eintretenden Anzeichen einer solchen mache man ungefümt von diesen bewährten, stärkenden und heilenden **Johann Hoff'schen Malzpräparaten** Gebrauch.

DANK

für Heilung von schwerer Krankheit, gerichtet an Herrn

Johann Hoff,

Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, k. k. Hoflieferant der meisten Souveräne Europa's etc., Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Endröd, bei Ghoma, den 19. Juni 1884.
Euer Wohlgeborener! Es freut mich, Ihnen anzeigen zu können, daß, nachdem ich längere Zeit an Wechselstieber gelitten habe und schon ganz entkräftet war, Ihr Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier mich ganz hergestellt hat und auch das Stieber geschwunden ist. Früher konnte ich nichts essen, nicht einmal Speisen sehen, und jetzt ist auch mein Appetit ganz gut. Eruche neuerdings um 22 Flaschen Joh. Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und 12 Beutel Hoff'sche Brustmalzextrakt = Bonbons, sowie 1 Kilo Malz-Chokolade, und zeichne mit besonderer Dankbarkeit **Frau Salacz Imre**, Wien, Rothenhurmstraße Nr. 39. Ich litt 2 Jahre lang an quälendem Husten, Heiserkeit und Brustschmerzen, und nur Ihrem edlen Johann Hoff'schen konzentrirten Malzextrakt und ausgezeichneten Johann Hoff'schen Brust-Malzextrakt-Bonbons danke ich die vollkommene Herstellung. Achtungsvoll **Josef Cschetiov**, Konfektionär, Wien.

Amtlicher Heilbericht.

Ihr Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier ist ein höchst werthvolles Präparat. In Fällen von Erschöpfung und Schwäche, vorzüglich bei Konvaleszenten nach gebatnen Fiebern, hat sich dessen Genuß höchst wohlthätig erwiesen. **Dr. F. Bright** in Forest-Hill (England).

Die ersten, echten, schleimlösenden **Johann Hoff'schen Brust = Malzboubons** sind in **blauem Papier**. Ohne die registrirte Schutzmarke (Bildniß des Erfinders **Johann Hoff**) ist das Fabrikat gefälscht.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 Kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen 30 fl. — Von 11 Flaschen ab für Budapest Franko-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade 1 fl. 2.40, 1 fl. 1.60, 1/2 Kilo (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzboubons 1 Beutel 60 Kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). — Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 Kr. — Kindermilch-Malzextrakt fl. 1. — Ein Malzextrakt 80 und 50 Kr.

Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost). Niederlage für Ofen: M. Weninger, Hauptg. 28.

Allerlei.

(Von der Leutseligkeit des deutschen Kronprinzen) spricht nachstehende hübsche Episode, die von einem Augenzeugen geschildert wird: Aus Charlottenburg unternahm ein Herr Georg Haac mit der von ihm errichteten Fehlings-Abtheilung des Turnvereins „Friedrich Friesen“ am jüngsten Samstag eine Nachturnfahrt nach Potsdam. Vormittags gegen 11 Uhr traf die munter im Schritt marschirende Schar im Park von Sanssouci in der Nähe der historischen Mühle auf den Kronprinzen, der auf einem Seitenpfade, Arm in Arm mit seinem Sohne, dem Prinzen Heinrich, des Weges kam und sofort auf die Turnerschar losging. Herr Haac ließ seine Leuten, Burschen im Alter von 14–17 Jahren, sofort Frontaufstellung nehmen und empfing den Kronprinzen in streng militärischer Haltung. Dieser schien äußerst gut gelaunt und rief seinem Sohne zu: „Na, komm mal, Heinrich; wir wollen doch sehen, wie die Richtung ist!“ — Der Kronprinz schien von dem Resultat seiner Inspektion befriedigt; er nickte lächelnd und zog dann den Führer der Knaben-Expedition in folgende Unterhaltung: „Wo kommen Sie her?“ — „Aus Charlottenburg, kaiserliche Hoheit.“ — „Wann sind Sie fortgefahren?“ — „Wir sind überhaupt nicht gefahren, sondern gestern Abends 9 Uhr zu Fuß aufgebrochen, durch den Grunewald gegangen und nach kurzer Rast in Stolpe Morgens weiter marschirt.“ — „Wozu machen Sie derartige starke Märsche?“ — „Um die Kräfte der jungen Leute zu stählen und zu erproben.“ — Hierauf der Kronprinz zu einem der kleinsten Jungen: „Nun, wie weit reichen denn Deine Kräfte, mein Sohn?“ — „Sechs Meilen weit, kaiserliche Hoheit.“ — „Entgegenete resolut der Bursche.“ — „Woher weißt Du denn das?“ — „Das haben wir schon öfter probirt.“ — Der Kronprinz zu Herrn Haac: „Wie nennen Sie so eine Fahrt?“ — „Nachturnfahrt, kaiserliche Hoheit.“ — „Und was machen Sie dann bei Tag?“ — „Tags befehen

wir uns die Schläfer und Nachts marschiren wir wieder nachhause.“ — „Wie alt sind Sie?“ — „Achtundzwanzig Jahre.“ — „Und noch unverheirathet?“ — „Ja, wohl!“ — „Na, wissen Sie, denn halten Sie sich zu; in Ihrem Alter war ich schon verheirathet.“ — Während nunmehr Prinz Heinrich sich mit Herrn Haac über Turnersches unterhielt, nahm der Kronprinz die jugendliche Schar ins Gebet, befahl sich ihre Taschen und Tornister und führte mit Vielen launige Gespräche. Dann fragte der Kronprinz Herrn Haac: „Wo werden denn die Jungen zu Mittag essen?“ — „Die Knaben sind meist Söhne wenig bemittelter Handwerker, und da wir öfter solche Fahrten machen, müssen wir die Ausgaben möglichst beschränken. Wir essen in keinem Restaurant. Jeder hat Stullen und kalten Kaffee bei sich.“ — „Na, hören Sie“, meinte hierauf der Kronprinz, „das kann doch nicht gut gehen, das ist doch nicht kräftig genug. Ich bin doch selbst schon viermal Großvater und verstehe mich auf Kinder-Appetit. . . . Ich sehe schon, wenn es nicht anders ist, werde ich schon eine Abstimmung veranstalten müssen. Also, aufgepaßt! Wer da gegen ist, mein Gast zu sein, der hebe die Hand hoch!“ — Da sich natürlich keine Hand erhob, fügte der Kronprinz lachend hinzu: „Nun bin ich reingefallen!“ — Zu Herrn Haac gewendet, dekretirte der Kronprinz sodann Folgendes: „Sie gehen also in ein Restaurant, lassen für die Knaben Mittagbrod geben, und zwar kräftig, gut und, was die Hauptsache, recht viel. Trinken Sie auch dazu, aber nicht zu viel Champagner. Die Rechnung darüber schicken Sie an mich ein aber nicht nach Potsdam, sondern in meine Wohnung in Berlin. Und nun nehmen Sie es nicht übel, daß ich so in Ihre Internia mich einmische habe. Ich habe mich recht geübt, so stramme Jungen kennen gelernt zu haben. Adieu!“ Einer der Jungen, dem der Kronprinz zum Abschied die Hand bot, sagte in seiner Naivität: „Auf Wiedersehen, kaiserliche Hoheit!“ ein Wort, das den Kronprinzen augenscheinlich

sehr belustigte. . . . Brauchen wir hinzuzufügen, daß es am Sonntag Morgen in ganz Potsdam keine glücklicheren Menschenkinder gab, als die siebzehn Jungen, die auf Kosten des Kronprinzen sich das Mittagbrod herrlich schmecken ließen? Die Rechnung hierüber wird, wie befohlen, prompt im kronprinzlichen Palais, Unter den Linden, eingereicht.

(Das allerlängste Wort.) Die Schweizer prahlen seit zwei Jahren mit ihrem „Bierwaldstätter-Jesuiten-Schraubens-Dampferaktienkonkurrenzgesellschaftsbureau“; wir brauchen indeß nicht in die Schweiz zu gehen, um ein längstes Wort mit 74 Buchstaben kennen zu lernen. In der sächsischen Buchhaltung zu Herrmannstadt lag ein Vormerkbuch mit folgender, 89 Buchstaben zählender Ueberschrift auf: „Siebenbürgisch-sächsisch-nationalkomital-Rechnungs-Revisionstanzlei-Altenaushebungs-Vormerkungsbuch.“

(Ausgänge der Irren.) Von den 1495 Geisteskranken, die im Jahre 1883 in der Wiener Landes-Irrenanstalt in Behandlung standen, erfreuten sich 164 der Begünstigung, ausgeben zu dürfen. Die Kranken benützten diese Ausgänge in der Regel zu Besuchen bei ihren Angehörigen, die Bewilligung zu denselben wird ihnen indeß unter Umständen auch zu Ausflügen auf's Land, zum Besuch von Theatern, Konzerten, Ausstellungen etc. ertheilt. Der merkwürdigste Fall ist wohl der eines Jünglings, der von der Anstalt aus durch ein paar Monate die Kollagen auf der Universität frequentirte. Ein geisteskranker Kommissar besuchte regelmäßig das Geschäft seines Vormundes, ein Techniker das Bureau einer Bau-Unternehmung, ein Buchhandlungs-Gehilfe die Buchhandlung seines Onkels, und ein gewesener Beamter eine Advokaturkanzlei. Unzukömmlichkeiten kamen dabei nur ausnahmsweise vor, während die Mehrzahl der Pfleglinge mit pedantischer Genauigkeit die Ausgangszeit einhielt.

Nr. 18.

Die Nebenbuhler.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Karl Gekner.

Der hochwürdige Herr Johannes Smith blüht von seiner leeren Kaffeeschale empor und fährt sich mit der Hand über die Augen.

— Wenn ich bedenke, daß ein Kind, gleich Julien, dem armen mütterlosen Töchterchen Mariens, die ganze Reise von Liverpool nach Bargarve allein zurücklegen muß, fährt die Dame immer erregter fort, vergeblich auf ein Zeichen der Theilnahme von Seite ihres Gatten wartend; wer könnte denken, daß es einer Frau einfallen würde, ein wehrloses Kind derart der Versuchung in die Arme zu führen, noch dazu, wo man in der Zeitung nichts Anderes liest, als räthselhaftes Verschwinden und derlei unheimliche Dinge mehr. Gütiger Himmel, Johannes, fuhr Frau Smith immer erregter fort, was dann, wenn Julie in Verlust gerathen sollte! Du entsinnst Dich doch, daß, so lange das Mädchen unter meiner Obhut stand, ich demselben kaum gestattete, allein bis ins Dorf zu gehen.

— Ja, meine Liebe, ich weiß, aber Julie muß nun doch weit besser im Stande sein, für sich Sorge zu tragen als damals; ich bin überzeugt, Du regst Dich unnütz auf, bemerkte der Pfarrer mit einem hehnlichen Blick nach seiner immer noch leeren Kaffeeschale. Philipp Fotherhill und seine Tochter sind bereits seit Jahren fort, Julie muß ja bereits eine ganz erwachsene junge Dame sein, so trachtete der Pfarrer seine erregte Ehegatte zu beruhigen. Wie lange ist es denn her, seit Dein Schwager seine Tochter mit sich nahm und wie alt war Julie, als sie mit ihrem Vater nach Amerika reiste?

— Laß mich nachrechnen. Es müssen, ja es müssen sechs Jahre her sein, seit Philipp Fotherhill urplötzlich die tolle Passion sich in den Kopf setzte, nach der neuen Welt zu fahren und Julie zählte damals dreizehn Jahre.

— Sechs und dreizehn macht neunzehn! Du siehst also, daß Julie doch besser im Stande sein dürfte, für sich Sorge zu tragen, als Du annimmst.

— Aber, lieber Johannes, wendete seine Frau ärgerlich ein, Du denkst gar nicht daran, wie unpassend es ist, wenn eine junge Dame von neunzehn Jahren so allein ohne jegliche Begleitung durch die Welt fliegt. Wer hat jemals Aehnliches vernommen? Ich begreife gar nicht, was Frau v. Remont eingefallen sein mag, es zu gestatten.

— Als Amerikanerin dürfte eben Frau v. Remont ganz andere Ansichten haben über das, was sich für ein junges Mädchen ziemt, als wir, die wir so lange schon in diesem entlegenen Neste weilen, spricht der Pfarrer in mildem Tone, während seine Frau sich endlich veranlaßt sieht, ihm den Kaffee einzuschicken. Ich habe immer gehört, daß junge Damen jenseits des Ozeans viel freier erzogen werden, als hier; überdies ist ja die Reise von Liverpool nach Bargarve doch nicht ganz so umständlich als eine Weltumsegelung. Ich würde mich nebstbei gar nicht wundern, wenn aus Julien im Laufe der Jahre eine höchst femanzipirte, kleine Amerikanerin geworden wäre. Sechs Jahre unterm Sternbanner der amerikanischen Republik dürften dem doch nicht so ganz spurlos an ihr abgeprallt sein und wenn das Mädchen sich nach dem Vorbilde gerichtet hat, welches man gewöhnlich unter der Bezeichnung „freie Amerikanerin“ zu verstehen pflegt, so dürfte selbst der Gedanke, von New-York bis Liver-

pool die Reise allein zurücklegen zu müssen, für sie nichts Schreckliches enthalten.

Die arme Frau Smith, welche, so behaupten ihre Feinde wenigstens, aus lauter Bescheidenheit keinem Menschen gerade ins Antlitz zu sehen wagte, setzte ihre Kaffeetasse erschrocken nieder.

Eine freie Amerikanerin! Welch entsetzlicher Gedanke, daß ihre Nichte, ein junges Mädchen, das auf unbestimmte Zeit in ihrem Hause leben soll, der Zugriff dessen geworden sein könne, was man unter „freie Amerikanerin“ versteht! Hat sich ja doch die würdige Pfarrfrau im Geiste stets ein schauerliches Bild von Allem, was aus Amerika stammt, entworfen.

— Aber was schreibt denn eigentlich Julie, fragte endlich der Pfarrer, während seine Frau noch immer alle die entsetzlichen Möglichkeiten erwägt, welche ihrer harren könnten, und anstatt jeder Antwort reicht sie ihm den Brief. Dieser lautet:

„Liebes Tantenchen!

Natürlich hast Du das Telegramm bekommen, welches Dir unsere glückliche Ankunft in Liverpool bekannt gab und Dich auf einen Brief verwies, der folgen würde. Leider hatten wir eine ziemlich schlechte Ueberfahrt und Frau v. Remont, die Dame, deren Obhut Papa mich in New-York anvertraute, ist noch immer so leidend, daß sie die Reise unmöglich weiter fortsetzen kann. Ich habe sie überredet, ruhig hier bei ihren Freunden zu bleiben und mir zu gestatten, allein nach Bargarve weiter zu fahren; wenn auch widerstrebend, so hat sie doch endlich meiner Bitte nachgegeben.

Da sie Papa versprochen hatte, mich persönlich nach Bargarve zu bringen, wollte sie anfangs auf mein Ansinnen nicht eingehen, aber es war dies doch ein rechter Unsinn, denn ich bin ja kein Werthgegenstand, der Gefahr läuft, gestohlen zu werden. Wenn Alles so ausgeführt wird, wie es jetzt bestimmt ist, so kannst Du mich also morgen Nachmittag um 3 Uhr 40 Minuten erwarten. Ich behalte mir vor, Dir und Onkel Johannes Alles erdenklich Liebe und Gute mündlich zu sagen und bleibe

Deine aufrichtige Nichte

Julie Fotherhill.“

— Nun, meine Liebe, sprach Herr Smith, nachdem er das Schriftstück zur Seite gelegt, auf dieses Schreiben hin glaube ich fürwahr, daß Du alle Sorge für das Kind vollständig ad acta legen könntest. Im Laufe ihrer weiten Reisen hat Julie doch manche Erfahrung gesammelt, hat sie jedenfalls sich hinreichende amerikanische Unabhängigkeit angeeignet, u. a. eine Eisenbahnfahrt als ein weniger gefährliches Unternehmen anzusehen, als Du sie Dir vorstellst.

— Aber das Unpassende an der ganzen Sache, denke Dir nur um Gotteswillen, Johannes, eine junge Dame, die ohne jegliche Tugendwache durch das Land fährt. Entsetzlich! Nach ihrem Briefe zu urtheilen, dürfte Julie heute Nachmittags ankommen.

Wie unbedacht von ihr, mir nicht längere Zeit zu lassen!

Wie ich mit all meinen Vorbereitungen zu Ende kommen soll, das ist mir ein vollständiges Räthsel. Da sie so sehr an Luxus gewöhnt ist, hätte sie doch wissen können, daß mir daran gelegen sein muß, zu ihrem Empfang Alles in der besten Ordnung zu haben. Es muß auch irgend Jemand nach der Bahn gehen, um sie in Empfang zu nehmen und nach ihrem Gepäck zu sehen, fuhr Frau Smith immer noch ärgerlich fort.

— Von dieser Sorge kann ich Dich befreien

sprach der Pfarrer, welcher sofort begriff, was seine Gattin von ihm erwartete; ich bin heute Nachmittags nicht sonderlich beschäftigt, fuhr er fort, sich im Stillen verwundert fragend, welche weiteren Vorbereitungen denn noch getroffen werden könnten, da seit vierzehn Tagen das ganze Haus umgekehrt worden war mit Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft des Fräuleins Fotherhill.

— Was dann aber, wenn Du sie nicht erkennen solltest, Johannes? fragte seine Frau im nieder-geklagensten Tone, ich fürchte, das Kind muß sehr verändert sein und will nur hoffen, daß sie sich nicht die amerikanische Sprechweise angewöhnt hat. Ich höre, daß alle Amerikaner durch die Nase reden sollen; wenn auch Julie dies that, dann werde ich Philipp nie verzeihen, daß er das arme Kind mit sich genommen. Welcher Art mag auch ihre Umgebung gewesen sein während all der Jahre, in denen ihr Vater als echter Zugvogel in den wildesten Gegenden umherwanderte.

— Juliens Leben dürfte allerdings ein eigenartiges gewesen sein, besonders in den ersten Jahren, ehe Philipp Fotherhill zu dem bedeutenden Vermögen gelangte, welches er nun besitzt.

— Eigenartig! Mein lieber Johannes, es muß geradezu entsetzlich gewesen sein. Ich werde mich gar nicht wundern, wenn aus dem Kinde eine Wilde geworden, oder ärger noch, eines jener schrecklichen Wesen in Männerkleidern, mit einer Brille auf der Nase, welche man in normalen Kreisen exzentrisch findet, die aber, wie man behaupten will, bei Künstlern und Gelehrten ihr Glück machen.

— Dann, entgegenete lustig der Pfarrer, werde ich ja sehr wenig Mühe haben, die Kleine zu erkennen; ich brauchte dann nur Umschau zu halten nach einem weiblichen Wesen in Männerkleidern mit einer Brille auf der Nase. Aber in allem Ernst, meine Liebe, ich glaube nicht, daß die Sachen so schlimm stehen. Vergiß mir nicht, welches Aussehen Juliens Schönheit in der Gesellschaft von Washington und Saratoga hervorgebracht hat. Ich gestehe ehrlich, daß ich nach einer ganz anderen Richtung hin Sorgen habe; ich werde froh sein, wenn wir nicht eine ganz entsetzlich vornehme, elegante, nach der neuesten Mode gekleidete junge Dame ins Haus bekommen, die mit falschen Haaren und hohen Stöckeln luftwandelt, deren Lamm und Fagen zu ertragen eine geradezu himmlische Geduld erfordert.

15.
Wer Julie Fotherhill ist.

Es mag dem Leser geeignet erscheinen, wenn wir ihm hier in Kürze von dem neunzehnjährigen Lebenslaufe der jungen Dame erzählen, mit deren unerwarteter Ankunft wir uns zu befassen hatten.

Julie Fotherhill ist die Tochter von Frau Smith's einziger Schwester, Marie, welche vor etwa zwanzig Jahren die Bekanntschaft eines jungen Geschäftsmannes, Philipp Fotherhill, machte.

Es handelte sich hier bei beiden Theilen um Liebe auf den ersten Blick, und während Marie ihren entzückten jungen Gatten — er hatte sie wenige Monate nach ihrer ersten Begegnung geheirathet — geradezu anbetete, war auch Philipp seinerseits auf sein kleines Frauchen so stolz, als sei sie das einzige weibliche Wesen im Universum.

Unparteiische Leute lächelten wohl und begriffen nicht, was er gar so Absonderliches an ihr finde; sie war nichts weniger als eine besondere Schönheit, aber ein weichherziges, lebenswürdiges kleines Geschöpf.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 10. September.

Marshall's Hotel zur Königin von England.
Ezell, Gräfin Apponyi, Gutsb., Lengyel. — Graf L. Apponyi, Gutsb., N. Appony — Gräfin F. Apponyi, Gutsb., N. Appony. — Graf R. Almásy, Gutsb., Páskó. — Gräfin Almásy, geb. Gräfin Keglevich, Gutsb., Páskó. — Graf N. Erdödy, Gutsb., Novmarof. — Graf Stephan Erdödy, Gutsb., Agram. — Graf St. Forgách, Gutsb., Tuzser. — Excell. Graf E. Schönborn, Gutsb., Schönborn. — Gräfin E. Esterházy, geb. Gräfin Kossy, Gutsb., Mhede. — Baron E. Kemény, Gutsb., Siebenbürgen. — Baron C. Huszár, Gutsb., Siebenbürgen. — Baron P. Podmaniczky, Gutsb., Großwardein. — Baron A. Linsingen, Priv., Paris. — Dr. W. H. Daly, Arzt, Pittsburg. — Dr. G. Trumitz, Advokat, Mitrowitz. — J. v. Dora, Gutsb., D. Pentele. — J. v. Borabkly, Gutsb., Arva. — C. Clemont, Gutsb., Bepirim. — D. Vaniganin, Gutsb., Karstadt. — C. Barco, Gutsb., Karstadt. — C. Szejak Gutsb., Klim. — R. Gräf, Gutsb., Foroskó. — Mir A. French, sammt Frau, Esquire, England. — J. v. Schott, Biègegepan, Preßburg. — A. Sternberg, Fabrikant, Wien. — H. Gottschalk, Fabrikant, Berlin. — C. Berger, Fabrikant, Wien. — V. v. Huszár, Gutsb., Valogh. — Frau v. Huszár, Gutsb., Valogh. — K. Tabajdi, Dergegepan, Arad. — G. v. Szurecsány, Biègegepan, Arva. — Th. Hörmann, Hauptmann, Wien. — S. Kufs, Priv., Wien. — J. Mauthner, Direktor, Wien. — J. Hüttl, Bergwerks-Direktor, Raasdag. — M. Klehe, Dekonom, Güns. — M. Trifunovic, Kaufm., Belgrad. — E. Hahn, Kaufm., Zombor. — N. Slavics, Kaufm., Belgrad. — C. Buchbed, Kaufm., Wien. — S. Adler, Kaufm., Pilsen. — J. Herich, Kaufm., Reichenberg. — J. Lindenberg, Kaufm., Wien. — A. Fekler, Ober-Ingenieur, Soloncs.

Hotel zur Stadt London. Graf B. v. Boolding, Rentier, Holland. — Baron E. Killot, sammt Söhnen, Temesvár. — Baron A. v. Ambroz, Gutsb., Temesvár. — Frau Baronin v. Ambroz, Gutsb., M. Theresiopel. — Dr. L. Lukács, Hofgerichts Rath, Wien. — A. Dullinger, Gutsb., Neudöbl. — A. Klein, Gutsb., Budapest. — Fel. Cse. Fuchs, Priv., Wien. — Fel. C. Frank, Schauspielerin, Wien. — J. Kovács, Kaufm., Arad. — A. Blascke, Kaufm., Wien. — J. Caplo, Kaufm., Sopha. — W. König, Kaufm., Olmütz. — H. Wessinger, Kaufm., Tirmau. — D. Koritz, Kaufm., Triest. — K. Defara, Kaufm., Triest. — C. Bocsaček, Kaufm., Wien. — A. Kellner, Kaufm., Wien. — T. Nitefen, Priv., Rumänien. — A. Gaal, Maschinenf., Tirmau.

Schmidt's Hotel Orient. Frau F. Green sammt Familie, Arad. — Frau J. Mayer sammt Tochter, Szatmar. — F. Viola, Oberingenieur, Miskolcz. — F. Lakács sammt Gemahlin, Billau. — B. Tamásy, Ingenieur, Kronstadt. — J. Horváth, Geistlicher, sammt Schwester, Pestka. — Dr. F. Grodecky, Arzt, Bosnien. — N. Sedlak, Beamter, N. Szántó. — J. Bogács, Wagenfabrikant, Bukarest. — Gy. Nagy, Privatier, V. Gyarmat. — J. Csefalusi, Privatier, V. Gyarmat. — G. Kapov, Beamter, V. Gyarmat. — J. Runka, Geistlicher, Pesth. — F. Sedlak, Privatier, Kistajt. — Frau F. Joldos sammt Tochter, Szentes. — N. Königlader, Kaufm., Neufas. — J. Rancsó, sammt Frau, Rancsóva. — A. Krammer, Kaufm., Alba. — J. Bruch, Reisender, Wien. — D. Hoffmann, Kaufm., Piskova. — S. Szaghy, Jurist, Palkó. — F. Bünger, Techniker, Neudorf. — G. Molodovanyi, Techniker, Arad.

Hotel de l'Europe. J. Patath, Pfarer, Klabonya. — D. Gutmann, Gutsbesitzer, Wien. — A. Mertes, Kaufm., Wien.

Hotel Pannonia. J. v. Thais, Gutsb., N. Berény. — M. Licht, Gutsb., Gyón. — N. Baros, Gutsb., Zsembi. — J. Fion-Varna, Gutsb., Borjod. — J. Kasar, Gutsb., Hülek. — W. Valácz, Gutsb., Szöllös. — N. Katatos, Richter, Szilaj. — B. Haller, Hauptmann, Stuhlweissenburg. — Dr. M. Babó, Advokat, Galas. — D. C. Nadati, Arzt, Mailand. — J. Hejler, Inspektorsgattin, Höggöf. — M. Jaffer, Beamtergattin, Baja. — A. Kostonky, Professor, Schennits. — N. Kracsovicz, Beamter, Szepiert. — K. Bög, Notar, D. Telek. — J. Bold, Wirtschaftsbearbeiter, Arad. — A. Kus, Wirtschaftsbearbeiter, Arad. — N. Hallenberger, Fabrikant, Czeres. — A. Nagy, Jurist, Gmullaférvár. — B. Binkler, Privatier, Arad. — J. Scherer, Apotheker, Bilagos. — L. Darvas, Gerichtsnotar, Lugos. — S. Szivó, Doktorant, Lugos. — Dr. E. Vaics, Arzt, Zella. — B. Polgár, Wirtschaftsbearbeiter, Zella. — J. Bogdan, Privatier, Gyöngyös. — M. Weiß, Kaufm., Graz. — S. Grünfeld, Kaufm., Kleinwardein. — J. Hecht, Pächter, V. Gyarmat. — F. Namány, Kaufm., Alba.

Hotel zum Jägerhorn. K. Sipocz, Gutsb., Künfirchen. — J. Apáthy, Gutsb., Zenta. — A. Jónás, Priv., Birmingham. — Dr. K. Molnár, Kula. — G. Lederer, Richter, Kula. — A. Lengyel, Beamter, N. Szombat. — J. Creth, Apotheker, Künfirchen. — W. Stegried, Mechaniker, Wien. — A. Scheinberger, Kaufm., Wien. — K. Bernitzel, Kaufm., Wien. — J. Scheinberger, Kaufm., Wien. — J. Tsch, Kaufm., Wien. — A. Rudolf, Kaufm., Wien. — J. Aichele, Kaufm., Mannheim.

Hotel zum Erzherzog Stephan. L. v. Gokthomni, Gutsb., Borjod. — G. Kúis sammt Gemahlin, Beamter, Szegedin. — J. Fürth, Kaufm., Holzschlag. — N. Feigenbaum, Kaufm., Leipzig. — K. Beuermann, Kaufm., Wien. — J. K. Langer, Beamter, Wien. — M. Berger, Realitätenbesitzer, Wien. — B. Jankovicz, Kaufm., Belgrad. — St. Ujházy, Dekonom, St. Miklós.

Holzwarth's Hotel Frohner. J. Pich, Grundb., K. Zell. — J. Menda, Prof., Wien. — J. Pollak, Schriftföhrerbesitzer, Wien. — F. Fasbender, Kaufmann, Wien. — J. Gielow, Ingenieur, Wien. — K. Polacek, Kaufm., Wien. — G. Hal, Kaufm., Wien. — E. Eisner, Ingenieur, Agram. — F. Herring, Ingenieur, Prag. — J. Förster, Fabrikant, Rumburg. — D. Müller, Priv., Kempen. — Th. Peters, Kaufm., Dresden. — A. Sauppe, Kaufm., Dresden. — W. Art, Kaufm., Straßburg. — C. Walfowshy, Kaufm., Tren sin. — K. Heim, Kaufmann, Rürnberg. — M. Heim, Kaufm., Kremnitz. — A. Großmann, Kaufm., Komora. — H. Stein, Kaufm., Szanto. — A. Singer, Kaufm., Raab.

Prämien-Obligationen
der ungarischen Hypotheken-Bank á fl. 100 per Stück
mit 4% Verzinsung.

Erste Ziehung schon am 15. September.
Jährlich 3 Ziehungen und zwar: am 15. September, Januar und Mai.
Bei der ersten Ziehung 5050

Haupttreffer 100,000 fl.

kleinster Betrag, mit dem jede Obligation zurückgezahlt wird, ist 100 fl. ö. W., außerdem ein Gewinnschein, der dem Besitzer das Recht erteilt, an allen weiteren Ziehungen theilzunehmen, auf diese Art kann auf jede auch schon mit Treffer behobene Prämien-Obligation nochmals oder mehrere Male ein Gewinn entfallen.

Ausführliche Prospekt u. Spielpläne stehen zur Verfügung. Diese Prämien-Obligationen sind zu haben bei der **Ungarischen Eskompte- und Wechslerbank,** Budapest, Wurmhof, sowie bei allen größeren Banken und Wechselstuben.

TERNO !!

Allerwärts hört man von so vielen Ternos, die durch die Vermittlung des berühmten Rechenkünftlers Herrn **Johann Mihálik,** Budapest, Eszómörerkstraße 33, im 1. Stod Nr. 2, erzielt werden und sind es auch dessen geistige Begabung und gebiegene mathematische Kombinationsfähigkeit, die diesem Manne einen Weltruf erworben und es ihm ermöglichten, Wohlthaten in großem Maße an unseren leidenden Mitmenschen üben zu können. Es wird's daher Niemand bereuen, mit diesem Manne in schriftlichen Verkehr zu treten, nur lege man dem Schreiben behufs Beantwortung 3 St. 5 fr.-Marken bei. 5113

TERNO !!

Nur durch die Vermittlung des berühmten Mathematikers Herrn **A. Zóth** kann man einen sicheren Terno erzielen! Dessen gebiegene mathematische Kenntnisse und Ternoberechnungen haben mich zum glücklichsten Menschen auf Erden gemacht und verdanke ich nur Herrn Zóth meine zukünftige, anständige Existenz, indem auf die von Herrn Zóth erhaltenen Zahlen 86, 31, 51, gleich beim dritten Ziehen in der letzten Wiener Ziehung vom 6. d. M. mit einem Einlage von 80 fr. 3840 fl. gewonnen habe. Herr Zóth bewirkt Wunder mit seiner großartigen Kombinationsfähigkeit und ist unfehlbar der tüchtigste und gebiegenste Mathematiker der Jetztzeit, von allen Anderen in seiner Wissenschaft unerreichtbar. Freunde und Mitbürger! Wer sich von der Thatsache des mir zu Theil gewordenen Glückes selbst überzeugen will, schreibe mir direkt an mich, oder an das königlich ungarische Lottoamt, wo ich den Gewinnst behoben habe, und so wird dann Jeder mit mir übereinstimmen: Es gibt nur einen berühmten Mathematiker und das ist Sr. Wohlgeboren Herr **A. Zóth,** Mit aller Hochachtung und Ergebenheit **Victor Szarany,** Erzieher bei Sr. Wohlgeboren Herrn **Richard Casfer** in Koiaj, Biharer Komitat. 5116

Man wende sich vertrauensvoll nur an Herrn **A. Zóth,** Mathematiker, Budapest, **Kenyérmészter** Nr. 6, 1. Stod, Thür 10, und lege dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Stück 5 fr.-Marken bei.

Dr. Deák's
zahnärztliches Atelier

Budapest, Franz-Deák-gasse 3, 1. Stod. Auf Grund vielfähriger in Berlin gesammelter Erfahrungen, den höchsten Ansprüchen der Zeit entsprechend eingerichtet.
Für Damen weibliche Assistentz.

J. REIF, Spezialist, WIEN,
Margarethenstraße 7 im Bazar, versendet diskret: Gummi u. Fischblasen, nur echte Pariser pr. Dhd. fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5. — Feinste Pariser Vorsichtsschwämmchen, pr. Dhd. fl. 2—3 u. fl. 4. — Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und 3 fl. per Stück. 2686
Serener alle sonstigen Spezialitäten für sanitäre Zweck

Elastisches Bruchband



Die neueste Erfindung ist das amerikanische neubestehende **Bruchband** von **Hollitzer**; dasselbe ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst bei veralteten Brüchen, sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vieltem Gehen, so auch des Nachts beim Schlafen benützt werden kann, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt, und in den meisten Fällen sogar eine sichere Heilung des Bruches bewirkt. Anerkannt von den größten ärztlichen Kapazitäten, geprüft und für das beste befunden von **Prof. Kovács,** Vorstand der chirurgischen Klinik, **Dr. Ludwig v. Keatár,** kön. ung. Sanitätsrath, **Dr. Janak Göll,** kön. Gerichtsarzt.
Geservirt hält ein großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, **Suspensorien,** gewebt, aus Gummi, sowie auch aus **Hirschleder.** Die **Hirschleder-** und **Gummi-Suspensorien** haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten — **Mutterkissen, Brustkissen, Bettelagen, Peridotkissen, Präservatifs, Gummi-Schwämme, Regenmäntel, Schwimmgürtel, Schwimmhosen** und alle **Gummi-Artikel.**
Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelseitiger Bruch vorhanden, so auch die Leibweite.
Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei **Moritz Pollitzer,** k. k. pr. Sandgäß, Budapest, Franz-Deák-gasse 10.
Preise per Stück für Herren und Damen einseitig das Stück von 6—10 fl., doppelt das Stück von 10—16 fl. Für Kinder die Hälfte. — Auch versendet der obige Gummi-Bandagen für **Nabelbrüche, Gebärmuttervorfälle** und für **Bauchbinden.**

Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten** etc. beil. unter Garantie auch noch so veraltete Formen.
Spezialist Dr. Pápai
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, **H.-Komitats-Physikus.** 15207
Ordinirt von 9—5 und 6—7 Uhr Abends. — Auch brieflich. **Budapest, Ujvilágtelez (Neuwegtgasse) 33, vis-à-vis Café Terenczy, 1. Stod, Eingang an der Siege rechts.**
English spoken On parle français

Assekuranz-Agenten

und **Acquisiteure** finden reichlichen, reellen Verdienst bei einem aktrenommirten Bankhause im Verlaufe geleglich erlaubter Lohs und Renten.
Offerten an die Administration der „**Fortuna**“, Budapest, Deák-gasse 5.

Zuch-Neste,

nur aus gutem Materiale, echtfarbig, á fl. 1 per Meter und aufwärts. Muster versendet die Zuchfabriks-Niederlage „zum weißen Lamm“ in **Brünn.** 4928

Heilanstalt Windelinx,

122, rue Gallait, **Brüssel.**
Die Anstalt ist für die Behandlung von **Geschwülsten** aller Art (krebsartigen Leiden) ohne blutige Operation, ferner von **harmnächigen Hautkrankheiten** und **chronischen Krankheiten** bestimmt.
Behandelnder Oberarzt: **Dr. J. Vindevogel,** Chef-redakteur des medizinischen Journals „L'Organe de la Confraternité Médicale“ etc.
Konsultirende Aerzte: **Dr. J. F. Dugniolle,** Mitglied der medizinischen Akademie etc. und **Dr. E. Soenens,** Mitglied mehrerer Aerztereine.
Um sich über die Methode der Behandlung zu orientiren, lese man das Buch der Anstalt: „**Etudes et observations sur les tumeurs.**“ (Studien und Betrachtungen über die Geschwülste.) Ein Abriß mit 51 photographischen Tafeln zur Erläuterung der Kur und der in der Anstalt befolgten Praxis. Preis: geheftet 3 Frcs., gebunden mit 51 Tafeln 20 Frcs. 5015
Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst die **Direktion**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Fässer
werden ab allen Stationen zu dem höchsten Tagespreise gekauft von

Jidor Weinberger,
Budapest, Fabrikengasse Nr. 33. 14177

Circ Gouvernante
die Französisch und Musik zu unterrichten versteht, wird zu vier Kindern für die Provinz gesucht.Adr. in der Exped. 15052

In James Irma's klassischer Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt, Königsstraße Nr. 101, 1. Stock, haben die Einschreibungen für das kommende Schuljahr bereits begonnen, was den geehrten Eltern und Vormündern hiemit zur Kenntnis gebracht wird. 15025

Heberjünglinge,
auch vom Grünen, werden bestens und billigst durchgeföhrt. Näh. Waiznerboulevard Nr. 19, Restaurant Sturm. 14944

Tüchtiger kautionsfähiger **Platz-Agent**
der Kolonialwaarenbranche gegen Fixum und Provision für ein erstes Haus gesucht. Offerte mit Referenzen unter Zahl. 5000 an die Expedition. 15067

Möbel.
Elegante schwarze **Eichen-Speisezimmer - Einrichtung, Schlafzimmer, Salon,** sowie mehrere **Möbelstücke, Spiegelwand, Teppiche, Bilder, Lampen u. Küchengeräte,** sind zusammen oder einzeln sofort zu verkaufen. **Budapest, Marisch-Bazar, Hauptstraße, Mezzanin Nr. 20. Eingang vom Rathhausplatz.** 15067

Szegediner Spezialitäten.
Paprika in 6 Abstufungen von der billigsten Merantilla-ware bis zur prachtvollen **Rosenpaprika Spezialität** in eleganten Blechbüchsen **Salami,** vorzügliches **Fabrikat Schweinfette** in 180 Kilo fässern u. Dosen zu 70, 30, 15 Kilo. **Sarhonna** mit u. ohne Ei. **Speck,** alle Sorten, wie Land-, Speck, Tafelspeck, geräucherter Speck und Brod-Speck. **Szegediner Seife,** hochberühmt wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit. **Rohrmatten** bezieht man gut zu den billigsten Tagespreisen durch die Firma C. Bermüller's Nachfolger. **Adolf Wurda, Szegedin.** Preisblätter gratis und franco. Auch in 5 Kilo-Postpaketen. (Porto 35 fr.) Alles per Netto Kasse oder Nachnahme. 13522

Gábor Deutsch-Klavier-Studio, Radialstraße 29 31 (Palais Wahrmann) vis-à-vis dem k. u. Opernhaus.
Meinige Vertretung der **Pianoforte - Fabrik „Apollo“ in Dresden.** Größte Auswahl aller Gattungen

Konzert- und Stud-Flügel, Mignon, 155 Stutr. lang, Pianino, Harmonium
der beliebtesten Meister des In- und Auslandes, zu stauend billigen Preisen gegen geringe Ratenszahlung, auch für die Provinz.

Reichklaviere, Pianino, Harmonium
von 5 fl. 5. W. aufwärts. Klavierstimmungen billigst u. prompt. Zu geneigter Beschäftigung der Instrumente sei hiermit gleichzeitig gebeten. 13998

Ein in der Hinsicht tüchtig erfahrene, intelligentes **Mädchen,**

welches sowohl in der Wirtschaft als auch im Kochen, Milchwirtschaft und Geflügelzucht, Kleider- und Maschinennähen sehr geübt, auch große Kinderfreundin ist und mehrjährige Zeugnisse hat, wünscht für sofort als Hausfräulein oder zur selbstständigen Leitung auf dem Lande placiert zu werden. Anträge unter „Hausfräulein“ an die Exp. 15057

In der 1. ung. **Mohrfesselflechterei** wird ein Laubhirsch aufgenommen. Budapest, Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb Nr. 9. 15087

In Folge der **Massen-Demolierung** sind **Baumaterialien, wie Säulen, Fenster, Doppel- und Flügeltratt, Dachstühle, Dachziegel, Giebel- und Thore** etc. etc. billigst zu haben. **Wohres in der Haupt-Demolierungs-Kanzlei: Mohrergasse 11, oder Waiznerboulevard 51. J. Sommer.** 14494

Englisch.
Ein bestrenommiertes englischer Professor mit distinguirten Referenzen hat noch einige Stunden zu vergeben. Adr. unter „Mr. Morton“ an die Expedition. 14932

Anständige **junge Leute**
können sich leicht 2-3 Gulden täglich verdienen. Handlungskommiss haben Vorzug, bei M. Groß, Hunyadi-gasse Nr. 56. 15053

Ein tüchtiger **Kapellmeister,** kath., 36 Jahre alt, verehelicht, der durch mehrere Jahre in dieser Eigenschaft in Oesterreich und Ungarn wirkte, wünscht sofort Stellung. Näh. in der Expedition. 15007

Sechster Bez., Szabolcs-gasse Nr. 16 ist ein, **Gägrund** aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei der Eigenthümerin. 15003

Kerepeserstraße 12 sind aus dem k. Verlassamt ausgelöstes **Gold, Silber, Juwelen** etc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. **Silb.-Cylind.-Uhr** à 8, 9, 10 fl. **Silb.-Uhr,** Krystallgl. à fl. 11 bis 14 fl. **Silb.-Uhr,** Doppelm. à fl. 14, 16 bis 18 fl. **Silb. Pat., Doppelm.** à fl. 12 bis 14 fl. **Silb.-Uhr,** Doppelm. à fl. 17, 20 bis 22 fl. **Silb.-Uhr,** Krystallgl. à fl. 14 bis 16 fl. **14kar. Gold-Damenring** von fl. 2.50 aufwärts **14kar. Gold-Damenring** von fl. 4.50 aufwärts. **14kar. Gold-Chering,** hochl. von 3-4 fl. **14kar. Gold-Diamantgehänge** fl. 15. **6 Paar 13löthige Silber-Dessert-Messer** und **Gabeln** 8, 9, 10 fl. **6 Paar 13löthige große Silber-Messer** u. **Gabeln** fl. 14-16

Provinzstränge prompt. Preisconrante gratis. **Ellinger Albert, Kerepeserstraße Nr. 12**

Ein großes **lichtes Lokal** sammt dazu gehörigem Hof, als Werkstätte geeignet, ist per 1. November zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 14920

Egy nyilvános iskolában működött **okleveles tanítónő** az elemi tantárgyak és kézi-munka tanításában órákat óhajt adni. Bővebb tudósítást e lap kiadóhatalában. 14874

Motor.
Ein Ispiderkräftiger Heißluft-Motor, braucht keine Konzeption, braucht täglich nur um 40 fr. Kohlen, und 400 St. Sodawasser-Flaschen zu verkaufen. Näh. in der Exped. 14832

Ein geschickter
Lehrer für Französisch und Hebräisch hat noch über einige Stunden zu verfügen, wäre auch geneigt, in beiden Sprachen für Mittags- und Abendkost zu unterrichten oder in einer Sprache für Mittagskost würde auch in Neupest oder Altosen unterrichten. Näh. in der Exp. 14948

Ein in der **Holzbranche** seit Jahren thätiger, in allen Zweigen vollkommen bewandert, der vier Landessprachen mächtig, den die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht Stelle. Adresse Joseph Böhm, Hauptstraße Nr. 5 Acad. 15032

Keine zerriffene oder **geflickte Wäsche mehr!** Zerriffene Wäsche jeder Gattung wird nicht mehr geflickt oder gestoppt, sondern ganz einfach mit dem amerikanischen Webe-Apparat fast unkenntbar und schnell zugewebt. Der Apparat ist an jeder Nähmaschine anzubringen und auch für solche, welche im Maschinennähen nicht geübt sind, sehr leicht zu handhaben. Für Maschinennäherinnen besonders schneller und sicherer Verdienst. Damit die Abnehmer sich von der Arbeit des Webe-Apparates überzeugen können, wird eingehend zerriffene Wäsche billig und schnell damit ausgebeißert. **Preis eines Webe-Apparates 3 fl.** Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Postnachnahme nur beim alleinigen Depositar für Oesterreich-Ungarn und Kronländer. J. Start, Theaterplatz, Postgebäude in Debenburg (Ungarn). 14967

Fräulein, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sofort in einem feinen Hause unterzukommen. Näh. in der Exp. 15073

Eine **dipl. Lehrerin** (Erzieherin), der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, wünscht einige Stunden zu erteilen. Näh. in der Exp. 15088

Ein **Dame,** die mehrere Jahre in London, Paris unterrichtete, wünscht außer der englischen, französischen, auch in der ungarischen und deutschen Sprache als Tageslehrerin Unterricht zu erteilen. Näh. in der Expedition. 15086

Neue **Stockerer Linien** und mächtige wippelfreie Linien, blauer Dimiger Mohl, direkter Import von den Produzenten, liefert zu bedeutend niedrigeren Preisen als im Vorjahre; so auch Vogelfutterarten, als: Glanzjamen, Koffhafer, Sommer-Mais etc. in 5 Kilo Postpaketen gegen Nachnahme Franz Luma, Produkten-Handlung, Preßburg. 15091

Zwei tüchtige **Platz-Agenten,** welche Lokalkenntnis haben u. der ungar. Sprache vollkommen mächtig sind, werden gegen fixe Bezahlung gesucht. Offerte: königl. ungar. Landes-Central-Musterkeller Waag-gasse 6. 15092

Ein **Praktikant** aus gutem Hause und mit guter Handschrift wird gesucht bei J. Pollak u. Sohn, Kom-bachgasse Nr. 13. 15074

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, bei Entbindungen die sorgsamste Pflege bei einer besonders erfahrenen Geburtshelferin, **Wiv. Anna Willner, Sebastiani-platz Nr. 6, 1. Stock 15.** 14316

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Theresie Bartisch, Kerepeserstraße 39, 3. St. 27.** 14327

[Schönes, großes] **Monatziemer**
Anschick Servitenplatz, nächst Karlskirche, für Offiziere sehr geeignet, ist sogleich zu vergeben. Näheres im Wäsche u. Modagegeschäft des Herrn Gustav Bester (Herren-)Kronprinz-gasse 17. 15071

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. **Wiv. Johanna Brenner, Radialstraße Nr. 62, 1. St. 17.** Ottagon. 15080

Möbel,
neue u. gebrauchte, Stagen für jede Branche, Wirths- u. Kaffeehaus-Requisiten, feuer-sichere Kassen, fortirt. Alle Gattungen Eichenmöbel zu billigen Preisen. Neuer Marktplatz 6 14050

Ein **Gärtner,** verheirathet, kinderlos, sucht hier in einer Villa, eventuell auch als Hausmeister Stelle. Adr. in der Exp. 15080

Grauer Pintsch, hört auf den Namen „Pintsch“, ist verlaufen. Der Zustande-bringer erhält angemessene Belohnung. Adr. in der Exp. 15094

Ein **Domnis** (Christ) wird in einem Seiden-, Woll- und Stickereigehäft acceptirt. Offerte unter „N. G. 10“ poste restante. 15079

Als **Verkäuferin** wird ein junges, solides Mädchen für eine Konditorei gesucht. Dasselbst werden auch für ein größeres Theater-Buffet Verkäuferinnen aufgenommen. Näh. in der Exp. 15072

Ein **gebrauchte Feuerherd** oder **10er Wertheim-Kaffe** wird gekauft. Ein **neuer Tischparherd,** elegant, mit Kupeln ausgemauert, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 15077

Vizitation.
In der **Kaufmann-Anstalt Darvas és társa, Königsgasse Nr. 58,** fällig gewordenen Pächter werden am **24., 25. und 26. September** l. J. Nachmittags 2 Uhr, im Beisein eines Notars an den Meistbietenden, selbst unter dem Schätzwerthe per Litzitaub verkauft. **Darvas és társa.** 15076

Die einfache und doppelt- **Buchhaltung** kann bei mir in einer Zeit von zwei bis drei Monaten vollkommen erlernt werden. Die Zeugnisse, die ich erteile, haben im In- und Auslande allgemeine Anerkennung. Dr. Joseph L. Fischer, Inhaber einer Konzeption zur Handels-schule, Mitglied mehrerer Gesellschaften des In- und Auslandes, Budapest, Waiznerboulevard 22. 15078

Zu einer **Bäckerei** wird ein einfaches, solides Mädchen als Ladenmädchen aufgenommen, Stations-gasse Nr. 35. 15093

R o m m i s
der Kurzwaaren- u. Nürnberger-Branche, der deutschen und hebräischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Solche, die das Schuhwaaren-fach verstehen, werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsan-sprüche womöglich mit Photographie, sind an Jul. Spiger, Rancsova, zu richten. 15090

Französische Abend-kurse
von 8-9 Uhr. Monatlich 3 fl. Anfang am 15. September. **Kecskeméteggasse 12, 1. Stock, Thür 11.** 15082

Ein **Domnis**
für die Papierbranche wird bei Wilhelm & Moriz Steiner, Waizner-Boulevard 22, sofort aufgenommen, auch Zehrlinge 15081

Wir empfehlen
zum Ankauf die **Romane Gustav Klinger's.** Dieselben empfehlen sich durch ihren fesselnden, spannenden und sensationellen Inhalt und durch eine **fabelhafte Billigkeit.** Sämmtliche der hier angeführten Romane, die schon bei ihrer ersten Veröffentlichung im „**Politischen Volksblatt**“ Aufsehen erregten, haben seither **drei bis vier Auflagen** erlebt.

„**Die Geheimnisse des Hochspitals**“, **drei Bände stark,** kosten mit Postverendung **55 fr.** Dieselben enthalten ein Stück Chronik des alten Pest und bilden eine Lektüre, die den Leser von der ersten Seite bis zur letzten fesselt.

Die **neuen Geheimnisse des Hochspitals**“, **drei Bände stark,** mit Postverendung **55 fr.** bilden eine Art hochinteressanter Fortsetzung des vorgenannten Romanes und ist das Buch ein an wunderbaren Geheimnissen reiches Werk für sich.

„**Ein Vergeßener im Armenhause**“, **drei Bände stark,** mit Postverendung **55 fr.**, enthalten die Geschichte des einstigen Armenhauses in der Königsgasse. Wer dieses Werk einmal gelesen, wird sich nicht leicht dem mächtigen Gedrude entziehen, den dasselbe auf den Leser ausübt.

„**Der Satan aus dem Neugebäude**“, **zwei Bände stark,** mit Postverendung **50 fr.** Dieser Roman schildert die Zeit, in der das bayrische Vintgericht im Neugebäude tagte. Er enthält bedeutende Enthüllungen aus jener Schreckensperiode.

„**Der Todtengräber aus der Franzstadt**“, **drei Bände stark,** mit Postverendung **55 fr.** Dieses jüngste Werk des Verfassers zeichnet sich durch eine ergreifende Schilderung von Verhältnissen und Vorgängen des alten Pest aus. **Sämmtliche angeführten fünf Werke**

Gustav Klinger's, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für Loco um den Preis von 2 fl. 30 fr.; inkl. Postverendung 2 fl. 50 fr.

Für Loco ist jedes Werk um 5 fr. billiger. Zu beziehen durch die Expedition des „**Politischen Volksblattes**“ gegen Einzahlung des Betrages. Gegen Nachnahme wird nichts versichert, da dies die Zuwendung um Vieles vertheuert.

Kohlenverächleiser, welcher Kaution oder Bürgschaft von 2000 Gulden leisten kann, wird gesucht. Adresse sub „N. K. 846“ an die Expedition. 15084

Ein **dipl. wirtler Erzieher,** ledig, welcher befähigt ist, 3-4 Kinder, im Alter von 7-12 Jahren im Deutschen, Ungarischen, Hebräischen und in den Unterreal-Gegenständen Unterricht zu erteilen, wird mit einem Jahresgehalt von 180 fl. nebst Verpflegung per 1. Oktober aufgenommen. Reflektirende wollen ihre Offerte und Zeugnisse an Ignaz Fried, Lövös, ein-senden. 15041

Konkurs.
Ein isr. geprüfter Lehrer wird zu drei Kindern als Erzieher gesucht. Verlangt wird gründliche Kenntniss der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache. Gehalt 160 fl. nebst freier Wohnung. Offerte sammt Zeugnissen sind an Herrn **Muthy Wasser-mann, P. K. Aranjos-Maroth** einzuliefern. 15040

Ein **erfahrene Wirthschafterin** wird von einem ledigen Herrn zur Führung der Hauswirtschaft gesucht. Nur solche Personen wollen ihre Offerte sub „N. K. 15“ an die Exp. ein-reichen, welche bereits eine ähnliche Stelle gehabt haben und dies durch Zeugnisse nachweisen können. 15033

Es wird **Erzieherin** (Israelitin) zu 4 Kindern von 6-10 Jahren, die im Ungarischen, Deutschen, Französischen und Klavier Unterricht erteilen kann. Eintritt am 1. Oktober. 3 Offerte sind an Moriz Maitovits in M.-Madna zu richten. 15035

Möbel.
Fischler- u. Tapezierer-Möbel, eigenes Erzeugniss, 10% billiger als überall, übernehmen jede Bestellung und garantiren für solide und pürlgerechte Durchführung. Musterlager: Goldene Handgasse Nr. 2. Achtungsvoll **J. Herold & Co.** 14902

Ein **Wiener Schneiderin** verfertigt nach neuestem Schnitt und elegantester Façon nach **Pariser Journal** Damenkleider, Kinderkleider. Bestellungen werden jederzeit angenommen und schnellstens effektiert im Damenkleider-Salon, Budapest, innere Stadt, Sebastianiplatz 6, 2. Stock 16.

Ein **Jungenieur,** der 3-4 Tausend Gulden jährliches Einkommen hat, 36 Jahre alt, wo immer geneigt ist, zu wohnen, wünscht behufs Verehelichung mit einem wenn auch älteren Mädchen oder Witwe, mit etwas Vermögen, ohne Unterschied der Religion oder Nation bekannt zu werden. Vermittler sind nicht ausgedehnt. Briefe werden erbeten unter „N. K. Ingenieur“ Halas poste restante, die unter größter Verschwiegenheit beantwortet werden. 15089

Ein **dipl. Lehrer,** der der deutschen, ungarischen und hebräischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, mit guten Zeugnissen versehen, der zugleich auch Unterricht erteilt in den Anfangsgründen im Fortepiano, wünscht in einem soliden, religiösen Hause als Erzieher je eher angestellt zu werden. Näh. in die Exp. 15075

Ein **Erzieher,** im 3. Stock, auf die **Szegedi-Promenaden-Göster-gasse, mit 5 Gassen, 1 Altob, 1 Hof, 1 Vorzimmer, Küche, Preis, Keller, Boden** etc. ist täglich zu vermieten. Näh. beim Hausmeister, Göstergasse 26. 14872